Stadtteil Zeitung

Nr. 170 • September 2013 • 17. Jahrgang • Zeitung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. • Ostpreußendamm 159 • 12207 Berlin

www.stadtteilzentrum-steglitz.de **Steglitz-Zehlendorf** www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Foto: S. Gogol, Stadtrandnachrichten

10 Jahre erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit im KiJuNa - Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum in der Scheelestraße und der im Haus ansässigen Kita Lichterfelder Strolche. Am 23. August wurde dies mit einem großen Fest gefeiert und was liegt da näher, als diese Ausgabe den Kindern zu widmen. Am 20. September wird wieder der Weltkindertag gefeiert. Nehmen Sie sich doch einmal an diesem Tag ein wenig Zeit für ihre Kinder und überraschen Sie sie mit etwas, was Sie sonst eigentlich nicht machen. Sie werden schnell merken, wie dankbar und froh die Kinder sein werden. Es ist so leicht, Kindern eine Freude zu machen und das muss nicht einmal etwas Großes sein. Ein wenig Zeit, ein kleines Spiel oder einfach ein offenes Ohr. Und das ist gut investierte Zeit, denn die Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft! Viel Spaß beim Lesen.

Liebe Leserinnen und Leser,

besser hätte es nicht klappen können: Als wir Ende 2012 die Schwerpunktthemen 2013 der StadtteilZeitung festlegten, hatten wir noch gar nicht so genau im Blick, wie hervorragend das Thema „Kinder“ in der September–Ausgabe zu den aktuellen Ereignissen passen würde: In dieser Ausgabe können wir über 10 Jahre Kinder- und Jugendarbeit im KiJuNa in Lichterfelde-Süd berichten. Die große Jubiläumsfeier am 23. August 2013 war ein großer Erfolg – das können alle bestätigen, die an diesem schönen Spätsommertag den Weg an den Stadtrand gewagt haben. Toll zu sehen, welche Talente und Potenziale Kinder entwickeln und zeigen, wenn man ihnen Raum und Gelegenheit dafür gibt. Ich erinnere hier nur an die tollen Auftritte unserer Tanzgruppen und der Musik-Bands, die bei der Jubiläumsfeier für Stimmung gesorgt haben.

Ebenfalls im September feiern wir ganz offiziell die Eröffnung unserer dritten Kindertagesstätte. Finanziert aus Mitteln des Kitaausbauprogramms des Landes Berlin und aus Eigenmitteln des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. entstand in einem ehemaligen Einkaufsmarkt in der Malteserstraße 120 in Lankwitz eine Kita mit 90 Plätzen. Die „Lankwitzer Maltinis“ haben schon im August die ersten Kinder aufgenommen – jetzt im September tobt da schon richtig das Leben. Schön zu sehen, wie Kinder die Räume in Besitz nehmen und sich dort wohlfühlen. Genau so haben wir uns das im Herbst letzten Jahres vorgestellt, als wir mit den Planungen für diesen Standort begonnen haben.

Wir blicken aber auch „über den Tellerrand“ und begleiten eine Potraitfotografin in ihrem bewegten Alltag in Kitas und Grundschulen, berichten über Kindertheater im „Zimmertheater Steglitz“, widmen uns den Themen „Depressionen bei Kindern“ und „sicherer Schulweg“ und lassen den Bezirkselternausschuss zu Wort kommen, um der Frage nachzugehen, warum man sich (ehrenamtlich) für die Belange von Kindern einsetzen sollte.

Ich hoffe, dass Ihnen die Lektüre dieser Ausgabe der StadtteilZeitung Freude bereitet und sie ein paar Anregungen für Ihren Blick auf Kinder bekommen. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Und es ist unsere Aufgabe und unsere Verpflichtung, unsere Kinder gut darauf vorzubereiten, Verantwortung für sich, das Gemeinwesen und für das Leben allgemein zu übernehmen.

François de La Rochefoucauld sagte: „An seinen Vorfahren kann man nichts ändern, aber man kann mitbestimmen, was aus den Nachkommen wird.“ Das ist ein schöner Auftrag!

Herzliche Grüße von Haus zu Haus
Thomas Mampel
Geschäftsführer

Blick zurück: Resümee fällt positiv aus

Interview mit Toni Mampel und Anke Eichner

Im August 2013 feierte das Stadtteilzentrum Steglitz einen runden Geburtstag: Das Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum KiJuNa in Lichterfelde Süd gehört seit 10 Jahren zum Verein. Vorher wurde die „Osdorfer“ als Jugendfreizeitheim in bezirklicher Trägerschaft betrieben. Toni Mampel und Anke Eichner waren Projektleiterinnen der „ersten Stunde“ – Toni Mampel zuständig für den Kinder- Jugend- und Nachbarschaftsbereich, Anke Eichner für den Aufbau und die Entwicklung der Kita im Haus. In diesem Interview blicken sie auf 10 Jahre „KiJuNa“ zurück.

SZ: Was waren die größten Herausforderungen für Eure jeweiligen Arbeitsbereiche, als das Stadtteilzentrum die Arbeit in der „Osdorfer“ im August 2003 aufgenommen hat?

Toni Mampel: Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass der Anfang von unglaublich vielen Vorbehalten und Skepsis auf Seiten der Mitarbeiter des Bezirksamtes und einiger Besucher des Hauses geprägt war. Die Jugendarbeiter des Bezirksamtes waren ja die ersten Jahre noch vor Ort und es war ein ganz schön hartes Stück Arbeit, sich auf eine gemeinsame Konzeption zu verständigen. Vieles musste komplett neu gestaltet und organsiert werden. Da mussten einige „alte Zöpfe“ abgeschnitten werden.

Anke Eichner: Der Zustand der zukünftigen Kitaräume, genauer gesagt, der Zustand des gesamten Hauses war für mich die größte Herausforderung. Viele Räume wirkten wie schon vor Jahren verlassen und aufgegeben. Sie waren in einem absolut bedrückenden und stark renovierungsbedürftigem Zustand. So hat es mehrere Wochen gedauert, bis wir die Kitaräume so verändert hatten, dass wir die Kinder entsprechend unseres Anspruches in einer freundlichen, geborgenen Atmosphäre betreuen konnten. Der Kitabetrieb wurde deshalb erst zum 17. November 2003 aufgenommen.

SZ: Gab es positive und/oder negative Überraschungen in der Startphase? Was waren die ersten Neuerungen, die Ihr eingeführt habt?

Anke Eichner: Positiv war, dass die Kita in ihrer Belegung und so auch mit der Aufstellung des Teams langsam wachsen konnte. Die großzügigen Innen- und Außenflächen stellten sich als perfekte Voraussetzung für eine Kita dar. Kinder, die in zunehmend engen Wohnverhältnissen groß werden, fanden bei uns einen optimalen Ausgleich, um ihrem Bewegungsbedürfnis nachzugehen.

Der Kontakt zum benachbarten Kinder- und Jugendgesundheitsdienst und den naheliegenden Grundschulen konnte schnell aufgebaut werden. Insgesamt hat sich die Kita mit allen notwendigen Strukturen und Prozessen schnell aufgestellt. So gab es schnell wertvolle Alltagsgestaltungen wie z.B. ein Frühstücksangebot, das Kitaturnen, erste Feste und eine Kitaübernachtung.

Vielleicht nicht gerade überraschend aber sehr schnell sehr klar war, dass die Öffnungszeiten erweitert werden mussten.

>> Seite 3

<< Seite 1 Dieser Prozess, die Öffnungszeiten am Bedarf der Eltern auszurichten, hält übrigens bis heute an. Seit Mitte August diesen Jahres ist die Kita von 6.30 - 18.30 Uhr geöffnet.

Toni Mampel: Ich war überrascht, dass dieses große Haus mit seinem tollen Außengelände nur von einer relativ kleinen Gruppe – meist älterer männlicher – Jugendlicher und junger Erwachsener genutzt wurde und dass diese weitestgehend die Regeln im Haus bestimmt haben. Sie bestimmten, wer rein durfte und wer nicht, Mädchen waren quasi ausgeschlossen. Es galt das „Recht des Stärkeren". Dem wollten wir etwas anderes entgegensetzen: Wir wollten ein Haus, dass „Offen für Alle" ist und dem sich auch Kinder und jüngere Jugendliche wohl und vor allem sicher fühlen konnten. Besonders wichtig war mir, dass auch Mädchen Zugang zu den Angeboten im Haus haben ... dass ist mittlerweile gar kein Thema mehr. Vor zehn Jahren war das ein schwieriges Thema.

SZ: Wie hat das Umfeld auf die Veränderungen und die vielen neuen Ideen und Angebote reagiert?

Toni Mampel: Die „alteingessenen" Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren alles andere als begeistert. Sie beschimpften das Team und ganz besonders ich als Leiterin wurde oft auch persönlich auf´s heftigste beleidigt. Besonders als wir im Haus ein absolutes Rauchverbot durchgesetzt haben, kochte die Stimmung teilweise ganz schön hoch. Was uns motiviert hat, war der Zuspruch und die Unterstützung durch die Nachbarschaft: Viele Eltern zeigten Solidarität und unterstützten die Öffnung des Hauses. Sie kamen mit ihren Kindern, engagierten sich ehrenamtlich bei Festen und Projekten und machten Werbung für uns im Kiez. Aber das war ein sehr dickes Brett, das wir da bohren mussten – und teilweise immer noch müssen.

Anke Eichner: Es hat aus meiner Sicht gut zwei Jahre gedauert, bis wir im Umfeld bekannt waren und wahrgenommen wurde, dass ein frischer Wind im Haus weht. Skeptisch fühlten wir uns von den naheliegenden Kitas beäugt und konnten diese Vorbehalte nur langsam in den Gremien auflösen.

Die Verbindung von Kita und dem offenen Bereich der Nachbarschaftsarbeit mit Kinder- und Jugendarbeit schien die Eltern zunächst wenig zu interessieren. Mit dem Erleben der gemeinsamen Feste, dem Älterwerden der Kinder und wie diese dann die Angebote im offenen Bereich nutzten, trotz deren Wechsel in die Schule, stieg die Wertschätzung für das Konzept des Hauses mit all seinen Angeboten und Ideen.

SZ: Was waren die größten Höhepunkte, was waren die größten Niederlagen in den letzten 10 Jahren bezogen auf Eure Arbeit im KiJuNa?

Anke Eichner: Die Sanierung des Hauses mit Mitteln des Umweltentlastungsprogrammes war der sichtbarste Höhepunkt. 500.000.- € wurden investiert, um das Haus auf „Vordermann" zu bringen. Das Haus erstrahlte in neuem Gewand. Gepflegte Fassade, neue

Foto: SzS

Anke Eichner, Fachberatung und Leitung des Arbeitsbereiches Kindertagesstätten, Thomas Mampel, Geschäftsführer und Veronika Mampel, Arbeitsbereichsleiterin generationsübergreifende Arbeit des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., bei der 10 Jahresfeier der Kita Lichterfelder Strolche und des KiJuNas

Fenster und ein Dach, das nun auch stärkeren Regenfällen stand hielt.

Ebenso gehörten stets die gelungenen Übergänge der Kinder zu den Höhepunkten. Der Übergang der Kinder von der Familie in den erweiterten Lebensalltag Kita. Im Zuge ihres Älterwerdens der Übergang innerhalb der Kita in die nächste Gruppe und schließlich der Übergang in die Schule. Schön war stets, wenn wir diesen Kindern dann wieder im Haus begegnen und sie den offenen Kinder- und Jugendbereich nutzten.

Die größten Niederlagen waren die Einbrüche und Vandalismus, Übergriffe auf das Haus. Bis heute unverständlich ist, wie Menschen einem Ort für Kinder – und Jugendliche, der diesen einen geschützten, geborgenen Raum geben soll, solchen emotionalen und finanziellen Schaden zufügen konnten.

Toni Mampel: Der größte Erfolg ist für mich, dass das Haus jetzt wirklich ein offenes und lebendiges Zentrum im Kiez geworden ist: Es kommen viele Kinder und Jugendliche aller Nationalitäten, Jungs und Mädchen, Grund- und Oberschüler. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder und Jugendlichen das „KiJuNa" als Raum für sich nutzen. Darüber hinaus ist es gelungen ein Kinderrestaurant – das „KiReLi" – und das „Klamöttchen" im Haus zu etablieren. Beim Aus- und Umbau des Untergeschosses haben übrigens auch Mitarbeiter von „Rolls-Royce" ehrenamtlich geholfen! Viele Jahre war das Haus auch Lebensmittel-Ausgabestelle des Projektes „Laib und Seele" – seit dem Frühjahr diesen Jahres mussten wir diese Projekt aber aus Platzgründen wieder an die Kirchengemeinde „zurückgeben".

Große Erfolge waren natürlich auch die tollen Ferienprojekte und die tollen Stadteilfeste, die wir auf unserem Gelände und auf dem Scheelemarktplatz organsiert haben – oft übrigens mit sehr großzügiger Unterstützung der Wohnungsbaugesellschaft GSW.

Ein absoluter Tiefpunkt war natürlich der Brandanschlag in der Silvesternacht 2012/2013. Das hat nicht nur uns, sondern vor allem auch die Kinder hier sehr schockiert.

SZ: War Eure Arbeit in den letzten 10 Jahren erfolgreich? Und wenn ja: Woran macht Ihr das fest?

Toni Mampel: Das Haus ist voll und lebt. Das ist der größte Erfolg und die wichtigste Bestätigung unserer Arbeit. Für jedes Kind, für jeden Jugendlichen engagieren wir uns mit zahlreichen Angeboten und Projekten. Musik, Bewegung, Bildung. Spaß. Alles passt – und die Rückmeldungen von allen Seiten sind positiv und motivierend.

Anke Eichner: Eindeutig ja, die Arbeit war erfolgreich. Die Kita „Lichterfelder Strolche" ist inzwischen im ganzen Bezirk bekannt, ehemalige Eltern und Kinder melden uns in ihren Besuchen zurück, wie sehr sie schätzen, was sie hier erleben durften. Auch die Externe Evaluation bestätigte uns, dass wir auf dem nicht endenden Entwicklungsweg, eine erfolgreiche Bildungs- und Betreuungsarbeit leben und die Ansprüche sehr gut erfüllen. ... Ach ja, und woran ich es auch noch fest mache ... trotz der unzähligen Kitas in direkter Nachbarschaft, wir sind immer noch hier, inzwischen größer, bunter und vielfältiger.

SZ: Mittlerweile haben jüngere KollegInnen Verantwortung für die Leitung des Hauses übernommen: Heike Steinitz ist seit rund zwei Jahren Leiterin der Kita Lichterfelder Strolche im KiJUNa, Kristoffer Baumann ist Projekteiter im Kinder- und Jugendbereich des Hauses. Was gebt Ihr den beiden mit auf den Weg?

Anke Eichner: Heike hat im August 2011 die Leitung übernommen. Sie war mit Start der Kita die erste „Fronterzieherin" und in all den Jahren entscheidend an der Entwicklung des Projektes beteiligt. Ich wünsch ihr, dass sie sich weiterhin die Leidenschaft und Ausdauer für ihre Arbeit in dieser Kita, für die Kooperation mit dem Projektleiter des KiJuNa im Haus und für die Kontakte im Sozialraum bewahren kann. Gemeinsam stark sein ...

Toni Mampel: Ich wünsche Kristoffer, dass es ihm weiterhin immer gut gelingt, den Kindern Orientierung und Unterstützung zu bieten. Er trägt das Herz auf dem „rechten Fleck" – das ist eine wichtige Voraussetzung, wenn man es mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat. Dann kann es gelingen, dass Kinder und Jugendliche bei uns was gutes für ihr späteres Leben mitnehmen – ohne dass wir sie in der Entfaltung ihrer Möglichkeiten begrenzen. Mit seinen Fähigkeiten und seinem Engagement wird er das KiJuNa – auch in der Zusammenarbeit mit Heike und dem Kitateam – immer weiter zu einer unverzichtbaren Institution im Kiez ausbauen.

SZ: Vielen Dank für das Interview.

TM

Spenden für das Stadtteilzentrum
... denn das Gute liegt so nah!
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn 3 017 200

Biolüske
LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500m²
UNTERSCHIED

Feinkost
Businesscooking
Catering

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

Das KiJuNa – Persönlich, nah und kreativ

Kristoffer Baumann,
Projektleiter KiJuNa

Seit 2012 bin ich nun Projektleiter dieser bunten Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien am südlichen Stadtrand Berlins. Neben meiner Verantwortung für die inhaltliche Konzeption unserer Angebote und die Koordination der MitarbeiterInnen im Haus zeichne ich mich für den musikalischen Schwerpunkt und die dazugehörigen Angebote verantwortlich. Zusätzlich zu dem längst etablierten Gitarrenunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene begleite und koordiniere ich die Proben der hauseigenen Kinderband „Kings & Queens“ und biete in unserem Tonstudio allen BesucherInnen die Möglichkeit, Songs oder Hörspiele aufzunehmen und dabei die Schritte des Produktionsprozesses kennenzulernen. Unser Angebot umfasst darüber hinaus natürlich zahlreiche weitere AGs in den Bereichen Sport, Tanz, Kunst, Handwerk und Bildung und natürlich den offenen Bereich.

Ein deutlicher Schwerpunkt der Arbeit des KiJuNa ist die Förderung sozialer Kompetenz. In einer Zeit, in der man für zwischenmenschlichen Kontakt nicht mehr braucht, als ein Handy oder einen Computer und ein paar Kenntnisse im Umgang mit Sozialen Online-Netzwerken oder Whatsapp, gerät leider zunehmend in Vergessenheit, dass persönlicher Kontakt gerade im Kindesalter einen sehr hohen Stellenwert bei der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, des Charakters und der sozialen Kompetenz einnimmt. Kinder und Jugendliche benötigen Raum und Möglichkeiten, um auf persönlicher Ebene gemeinsam die Kreativität und das Potenzial eigenen Denkens kennenzulernen und zu erkunden. Fernab vom oft tristen und teilweise durch Armut bestimmten Alltag und doch praktisch direkt vor der Haustür der Kinder und Jugendlichen liegt unser Haus und steht mit seinen MitarbeiterInnen, seinen Angeboten und seinem Raum zur freien Entfaltung hierfür bereit.

Tanz, Fußball, Tischtennis, Billard, Basteln, Volleyball und gemeinsames Musizieren werden auch in der Zukunft zum festen Bestandteil unseres Angebots gehören. Diese Komposition gewürzt mit etwas gut vergessenem Alten, wie z.B. dem Bau von Seifenkisten und abgeschmeckt mit etwas Neuem, wie z.B. aktuellen Trendsportarten und neuester Studiotechnik für die Musikproduktion ergibt nach meiner Auffassung das perfekte „Freizeit-Menu“. Und wie ein Koch stetig neue Rezepte entwickelt und immer das Ziel vor Augen hat, die Gäste mit seinen Variationen ein bisschen glücklich zu machen, so ist auch unser Ziel, unsere BesucherInnen durch stetige Weiterentwicklung unseres Angebots, ausgerichtet an ihren Bedürfnissen, mit einem Lächeln und dem Wissen nach Hause gehen zu lassen, dass wir auch Morgen noch hier und für sie da sind.

Kristoffer Baumann

Fotos: SzS

Ob in der Kita oder im KiJuNa – das Haus steht für alle Kinder und ihre Familien mit Freizeit-, Kreativ-, Ferienangeboten, Beratung, KiReLi oder Klamöttchen offen.

Meine Geschichte und die Geschichte der Kita 2

Am 17. November 2003 wurde die Kita eröffnet. Damals wurde ich als erste Erzieherin für diese Kita eingestellt und habe den Aufbau mitgestaltet. Nach knapp neun Jahren, im August 2011 übernahm ich die Projektleitung der Kita, die inzwischen den Namen „Lichterfelder Strolche“ hatte. Begleitet war für mich die gesamte Zeit durch dieses Motto: „Und wenn sich dir Steine in den Weg legen, heb Sie auf und bau etwas schönes daraus“ (Erich Kästner) So gab es auch immer wieder Stolpersteine. Blickt man heute auf unsere Kita, sieht man, was man aus diesen Steinen bauen kann.

Das Team hat sich zum Teil erneuert, es ist gewachsen und wir haben klare gemeinsame Vorstellungen: Wir wollen, dass die Kinder, die wir ein Stück Ihres Lebens begleiten dürfen, in einer liebevollen, respektvollen Umgebung aufwachsen. Ihnen Sicherheit geben und eine ansprechende, vielfältige Umgebung zum Lernen, Spielen und Spaßhaben gestalten, bestimmt unser Handeln. Im Juni 2013 konnten wir erfolgreich die Externe Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm abschließen. Bestätigt und gestärkt in unseren Stärken aber auch unseren entwicklungsbedürftigen Themen, haben wir uns neue Ziele gesetzt.

Heike Steinitz,
Projektleiterin Kita Lichterfelder Strolche

So ist die aktuelle Herausforderung in unserer Kita die Umgestaltung der Räumlichkeiten. Zuvor haben wir uns genau angeschaut und von allen Seiten beleuchtet, wie unser System bisher funktionierte, was unsere Vorstellungen und die der Eltern und Kinder sind und welche Bedürfnisse dahinterstehen. Dann ging es sehr schnell von der Planung in die Umsetzung. Während eine Firma den großen Kita-Saal in zwei Räume teilte, hat das Kita-Team, neben der Ersatzbetreuung die anderen Räume der Kita gemalert und neu eingerichtet. Jetzt gibt es neue, spannende Lernfelder und noch mehr Platz zum Spielen und Spaßhaben für unsere Kinder.

In der ganzen Kita arbeiten wir weiterhin gruppenübergreifend, um jedes Kind, seinem Entwicklungsstand entsprechend, angemessen zu fördern. Eine Bedarfsabfrage hat ergeben, dass es notwendig ist, unsere Öffnungszeiten zu verändern. Wir freuen uns, dieses möglich zu machen. Seit dem 15.8.2013 können Eltern mit einem Betreuungsbedarf „ganztags erweitert“ Ihre Kinder von 6.30- 18.30 Uhr in unsere Kita bringen.

Vieles hat sich in den vergangenen 10 Jahren verändert und weiter entwickelt. Wenn ich heute auf die kommenden 10 Jahre schaue, dann tue ich dies mit strahlender Zuversicht und einem Gefühl von Wärme im Herzen. Die Ziele und Herausforderungen werden sich in ihrer Zeit stellen und entwickeln. Die größte Herausforderung wird sein, nicht stehen zu bleiben, sondern sich mit der Zeit zu entwickeln, sich selbst zu überprüfen und zu schauen ob das, was und wie man es macht, gut ist und dann den Mut zu haben, sich zu verändern.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, ein Ort für Kinder und ihre Familien zu sein, an dem sie willkommen sind und sich wohlfühlen. Wir danken an dieser Stelle allen Eltern, die uns Ihr Vertrauen schenken und uns das für sie wertvollste in unsere Hände geben. In der Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir die Kinder begleiten, auf dem Weg ihre Wissbegierige zu erhalten und ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu stärken. Wir wollen weiterhin so flexibel in unseren Gedanken bleiben, das neue Dinge uns nicht als „Stein im Weg“ vorkommen, sondern als Möglichkeit, etwas Wundervolles zu schaffen.

Ein Ziel unserer Kita wird es auch in Zukunft sein, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien nachzukommen. Dazu gehört ein umfangreicher Blick auf ihre jeweiligen Lebenssituationen bis hin zu den Details wie Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien. In der Zukunft der Kita sehe ich Eltern, die ihre Kinder in unsere Kita bringen möchten, da sie von unserem Konzept, aber vor allem von unserem gelebten Kitaalltag überzeugt sind und ich sehe ein junges, dynamisches Team, das wohl noch mit vielen kreativen Ideen überraschen wird.

Heike Steinitz

Besuchen Sie uns im Internet!
Termine und Informationen zu unseren Einrichtungen, Projekten und Partnern, News aus dem Bildungsbereich.
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Die Kindergartenbewegung

Ab 1.8.2013 haben Eltern einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung eines Kindes in einer Tageseinrichtung oder Kinderpflege, soweit das Kind das erste Lebensjahr vollendet hat. Dieser Ansatz basiert auf einer langjährigen gesellschaftlichen Aufgabe, deren Anfänge ins 19. Jahrhundert zurückgehen, seitdem sowohl das Kind als eigenständiges Wesen gesehen als auch die Betreuung und Bildung durch ErzieherInnen mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht wurde.

Foto: SzS

Die Kindererziehung und -bildung wird zur öffentlichen Aufgabe.

Während im 19. Jahrhundert das Bildungsbewusstsein der Adligen und Bürgerlichen zunahm, betätigten sich gebildete Frauen in der häuslichen Erziehung und Unterrichtung als Hauslehrerinnen mit Herzensbildung.

Im Zuge der Industrialisierung trugen in den sozialen Unterschichten die Mütter durch Erwerbsarbeit zu dem bescheidenen Haushaltseinkommen bei. Soweit kein Fabrikskindergarten zur Verfügung stand, kamen die Kinder in sogenannte Kleinkinderbewahranstalten oder Kleinkinderschulen, wo Wartefrauen, Wärterinnen, Bewahrerinnen oder Kindermägde als Kinderbetreuer die Kleinkindererziehung übernahmen, vorrangig um die Kinder vor Unfällen und Kriminalität zu schützen.

Mit dem Wandel von der reinen Verwahrung zur Vorbereitung auf die Schule und einer persönlichen Entwicklungsförderung entstand die Notwendigkeit einer professionellen Kleinkinderbetreuung durch pädagogisch geschultes Fachpersonal, den Kindergärtnerinnen, in der Institution Kindergarten.

Die Gründung von Kindergärten.

Für die Erfindung des Kindergartens waren die pädagogischen Ansichten Friedrich Fröbels und Johann Heinrich Pestalozzi bzw. deren Menschenbild vom Kind als wesentliches Glied der Menschheit tragend. Die frühkindliche Entwicklung sahen sie als gesellschaftliche Aufgabe in Ergänzung und zur Stärkung der Familie an. Fröbel stellte nicht nur Forderungen auf sondern sorgte auch für eine praktische Umsetzung seiner Ideen. 1840 gründete er in Bad Blankenburg/Thüringen den ersten Kindergarten, einer Einrichtung mit wirklichem Garten, mit Hüpf- und Fingerspielen, gesund macht, was bewegt und wer sich bewegt.

Eine professionelle Kindergartenausbildung entsteht.

Die Ausbildung erzieherischen Personals ging mit dem Kinderbetreuungsangebot einher. Theodor Fliedner errichtete 1836 das 1. Seminar für Kleinkinderbetreuung, 1849 eröffnete Fröbel in Bad Liebenstein seine erste Ausbildungsstätte „Anstalt für allseitige Lebenseinigung durch entwickelnd-erziehende Menschenbildung“ (Gary, G.: Geschichte der Kindergärtnerin von 1779-1918). Das entscheidende Öffentlichkeitsrorgan der deutschen Fröbelbewegung war ab 1860 die Zeitschrift „Kindergarten“, eine Fachzeitschrift für Kleinkinderpädagogik.

Mit sozialer und erzieherischer Arbeit wurde auf das durch die industrielle Revolution (im 19. Jahrhundert) entstandene gesellschaftliche Ungleichgewicht reagiert. Die anfängliche Kindergartenausbildung dauerte ein Jahr. Sie umfasste Unterrichtsfächer wie Pädagogik, Menschenkunde, Religion, Geschichte, Fremdsprachen, Zeichnen und Singen. Begleitet von der durch Fröbel initiierten Ausbildung qualifizierten Fachpersonals nahm die Anzahl der Kindergärten in Deutschland zu. Dieses Phänomen bedurfte nach damaliger Sicht einer staatlichen Regelung und wurde mit der schulischen Ausbildungserneuerung von Mädchen verknüpft. Die Neuregelung sah nunmehr eine einjährige Teilnahme an einer allgemeinen Frauenschule vor. Kirchliche Ausbildungsstätten glichen den staatlichen Ausbildungen.

Politische und gesellschaftliche Strömungen begleiten die Kindergartenbewegung.

Die Reformpädagogik und die Frauenbewegung der 20er Jahre beeinflussten den Bildungsauftrag und die Entwicklung gleichermaßen. Ab 1928 wurden Kindergärtnerinnen gemeinsam mit Hortnerinnen durch eine zweijährige Ausbildung auf ihren Beruf vorbereitet. Neben Fröbel wurden auch weitere Ideen wie die der Reformpädagogen, z.B. Montessori, in die Ausbildung eingebunden.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden die guten Ansätze durch braunes Gedankengut verfärbt und Sprüche, wie diese, verformt: Der kleine Junge wird einmal der deutsche Soldat, das kleine Mädchen eine deutsche Mutter (in Denzing 1941 S. 61).

Ab 1945 knüpfte man im Wesentlichen an die Pädagogen der Weimarer Republik an. Der Kindergarten blieb über Jahrzehnte Teil der Sozialpolitik.

Der Kindergarten als Bildungseinrichtung

Ab 1970 entstanden in den Bundesländern die ersten Kindergartengesetze. Der Kindergarten wurde Teil des Bildungswesens mit dem Anspruch auf frühzeitige Förderung und einem Bildungsausgleich zugunsten sozial benachteiligter Kinder, Defizite anzugehen und sie gezielt auf die Aufnahme in der Schule vorzubereiten. Aufgrund der Rahmengesetze der Kultusministerkonferenz von 1967 wurde die Ausbildung zu Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, Jugend- und Heimerziehern zur gemeinsamen Ausbildung „staatlich anerkannter Erzieher“ an Fachhochschulen für Sozialpädagogik zusammengefasst. In Berlin ist dies z.B. an der fast 140 jährigen Traditionseinrichtung des Pestalozzi-Fröbel-Hauses möglich, deren Träger heute eine Stiftung öffentlichen Rechts ist.

Der erste private Kindergarten in den USA hatte sein Vorbild in Deutschland. Er wurde 1856 in Watertown (Wisconsin) von der Fröbel-Schülerin Margarete Schurz gegründet. Er war deutschsprachig. In Folgeeinrichtungen wurde Englisch gesprochen. Kindergärten wurden Teil des Schulsystems und sind heute fest den Grundschulen angegliedert.

Die Kinderladenbewegung.

Anlässlich der Protestbewegung der 68iger-Generation rückten auch die Fragen der Erziehung in den Fokus der Aufmerksamkeit. Die Debatten um Autoritäten und Antiautoritäten führten zu pädagogischen Privatinitiativen, die bereits den Kindern Rüstzeug zur Kritikfähigkeit durch Erziehung und Bildung im vorschulischen Bereich geben sollten.

Die antiautoritäre Erziehungsbewegung war stark verknüpft mit der Kinderladenbewegung. Ein Kinderladen wurde meist in Eigeninitiative von interessierten Eltern gegründet. Die freien Trägervereine betreuten Kinder im Vorschulalter, die meist in Läden etabliert waren. Der Personalschlüssel war weitaus günstiger, um dem pädagogischen Auftrag gerecht zu werden. Obwohl privat betreut hatte das Jugendamt die Aufsicht.

Eigeninitiativen zur Kinderbetreuung.

Nachdem sich die wilden Zeiten der Kinderladenbewegung gelegt hatten, starteten Eltern gemäßigte Eigeninitiativen zur Betreuung ihrer Kinder. Kommunen oder örtliche Kirchen, Träger freier Wohlfahrtsverbände boten und bieten die Kindertagsbetreuung. Träger für drei Kindertagesstätten im Bezirk Steglitz (Hindenburgdamm 28, Scheelestr. 145 und seit August 2013, Malteserstr. 120) ist der gemeinnützige Verein Stadtteilzentrum Steglitz e.V. Anlässlich eines Hospitationstermins können sich Eltern und Kinder gemeinsam vorab über das gebotene Betreuungsangebot informieren.

Ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt besteht ein Rechtsanspruch auf einen wohnungsnahen halbtägigen Platz nach dem KitaFördG 2005. Erwerbstätige und arbeitsuchende Eltern werden bei der Zuteilung eines Kindergartenplatzes bevorzugt. Sogenannte Mini-Clubs für kleine Kindergruppen bieten Kirchen, Gemeinden oder gemeinnützige Vereine. Die frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kinderpflege wurde ab 1.8.2013 auf Kinder zwischen 1-3 Jahren ausgedehnt.

Verschiedene Kindergartenkonzepte.

Neben dem Regelkindergarten gibt es eine Reihe von Konzepten, die (vermeintlich) passend auf die (förderbaren) Neigungen des Nachwuchses oder die Vorlieben der Eltern ansprechen.

Im integrativen Kindergarten treffen sich behinderte und nicht behinderte Kinder. Für Bildungsbeflissene oder bei Eltern aus zwei Nationen gibt es zweisprachige Angebote. Bewegungs- und Waldkindergarten holen Bewegungsmuffel aus der Reserve bzw. stellen sich bei frischer Luft in vielfältiger Weise der Natur. Montessori-, Walddorf- und Fröbelkindergärten folgen den bewährten Reformpädagogen. Bei Tagen der offenen Tür können sich Eltern über vielfältige Möglichkeiten vieler Einrichtungen informieren, um so den Wunschkindergarten herauszufinden.

Inge Krüger

jetzt mit großem Biergarten!
Grüezi
Schweizer Speisen
Di.- So. geöffnet von
12.00 bis 23.00 Uhr.
Montag Ruhetag
Tischreservierungen
unter 030 7 95 35 49
Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz
Albrechtstraße 47, 12167 Berlin

Bewegung bei den Lichterfelder Strolchen!

In der offiziellen Sommerpause wurde nicht pausiert …

Während eine Firma den großen Kita-Saal in zwei Räume teilte, hat das Kita-Team, neben der Ersatzbetreuung, die anderen Räume der Kita gemalert und neu eingerichtet. Jetzt gibt es neue, spannende Lernfelder und noch mehr Platz zum Spielen und Spaß für unsere Kinder.

Die Geldspende von zwei Familien unserer Kita haben wir dazu genutzt, neben Farbe auch ein paar wundervolle andere Dinge anzuschaffen. Diese runden das Aussehen der Räume wundervoll ab. Den Familien an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank. Ein weiterer, besonderer Dank geht an die Firma Jodisch GmbH, die uns einen Maler zur Verfügung gestellt hat. Unsere Rettung, als wir dachten, dass wir es nicht schaffen, rechtzeitig fertig zu werden.

Nun ist es geschafft und wir finden, der Einsatz hat sich gelohnt. Die Kinder und Eltern wurden zum neuen Kitajahr in Gruppenräume begrüßt, die in neuem Glanz erstrahlten.

Heike Steinitz

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH

Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld

Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl.Soz.Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten
Jeden **Donnerstag von 18.00-19.00 Uhr „kieztreff" (vorm. Altes Waschhaus), Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66**

Wieder eröffnet!

Das Klamöttchen im KiJuNa

Kleider für Kids

Das Klamöttchen im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum hat seine Türen wieder geöffnet. Kleider, Spielzeug und vieles mehr kann für eine Unkostenpauschale von 0,50 € erworben oder getauscht werden. Wir suchen weiterhin ehrenamtliche Unterstützung sowie Sachspenden – gut erhaltene Kindersachen, Spiel- und Schulsachen.

Öffnungszeiten:
Montag + Freitag,
10.00 - 15.00 Uhr
Dienstag + Donnerstag,
12.30 - 17.00 Uhr,
Mittwoch geschlossen.

KiJuNa
Scheelestraße 145, 12209 Berlin

Die Kitas des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Das sollten Sie über uns wissen!

Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder im vorschulischen Alter gehört zum Leistungsangebot einer Kindertagestätte. Unsere Kindertagestätten werden über das Gutscheinverfahren und damit weitestgehend durch das Land Berlin finanziert. Pädagogisch und organisatorisch orientieren sich unsere Kindertagesstätten an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Grundlage für die fachliche Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit, die wir in einem kontinuierlichen Prozess weiterentwickeln, ist das Berliner Bildungsprogramm, das auch gleichzeitig das zentrale Qualitätsinstrument der Einrichtungen darstellt.

Bei der Betreuung der Kinder im vorschulischen Alter richtet sich unser Augenmerk darauf, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich sicher und geborgen fühlen. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder und wollen ihre Begeisterung fördern. Bewegung, Musik, Kreativität, Sprachbildung und die Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen gehören zu unseren Schwerpunkten. Die sanfte Eingewöhnung unserer neuen Kinder, die kontinuierliche Bearbeitung des Sprachlerntagebuches für und mit den Kindern einschließlich der qualifizierten Sprachstandserhebung und die gute Vorbereitung unserer Ältesten auf den Übergang in die Schule, gehören in jedem Kitajahr zu unseren zentralen Aufgaben. Mit umliegenden Grundschulen bestehen Kooperationsverträge.

Vorraussetzungen für einen Vertrag mit einer unserer Kitas:

• Bei einem Rundgang in der Kita verschaffen Sie sich einen persönlichen Eindruck und können Ihr Interesse an einem Kitaplatz schriftlich erklären.

• Sie haben über das für Sie zuständige Jugendamt einen Gutschein, aus dem neben dem von Ihnen benötigten Betreuungsumfang auch hervorgeht, welche Kosten Sie zu entrichten haben und welche Kosten das Land Berlin übernimmt.

• Zu Ihrer Information, ab dem 1.8.2013 gilt: 1. Während der letzten drei Jahre vor Schulbeginn entstehen Ihnen nur noch die Kosten für das Mittagessen in Höhe von 23 € (Falls Sie Anspruch auf Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket haben, reduzieren sich diese auf 20 €).

Fotos: SzS

2. Sie haben für Ihr Kind ab dem „vorvorletzten" Jahr vor der Schule einen bedarfsunabhängigen Rechtsanspruch auf einen Teilzeitplatz.

• Wir bieten Ihnen für Ihr Kind einen freien Platz an. Vor Vertragsabschluss laden wir Sie gemeinsam mit Ihrem Kind zu einem Hospitationstermin in die Kita ein. So können Sie mehr Sicherheit darüber gewinnen, ob die Einrichtung Ihren Erwartungen entspricht und Sie den Platz in Anspruch nehmen möchten.

Zusammenarbeit mit Eltern und Beteiligungsmöglichkeiten

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in unseren Kindertagesstätten einen hohen Stellenwert. Wir streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern an, da sie die Experten ihrer Kinder sind. Ein vertrauensvoller Austausch zwischen den Erzieherinnen und den Eltern sind daher von großer Bedeutung. Eltern haben innerhalb und außerhalb der Kita folgende Möglichkeiten in Gremien mitzuwirken:

Elternabende/-versammlungen
Elternausschuss
Kita-Ausschuss
Elternbeirat
Bezirkselternausschuss Kita (BEAK)
Landeselternausschuss Kita (LEAK)

Zusätzliche Leistungen

Bisher gibt es in zwei unserer Kindertagesstätten zusätzliche Leistungen, die von den Eltern extra bezahlt werden. Diese Leistungen werden auf Wunsch der Eltern angeboten. Im Vorfeld wurden diese Leistungen in den Elternbeteiligungsgremien beraten und abgestimmt.

Folgende „Zusätzlichen Leistungen" werden angeboten:
1. Frühstücks- und Vesperangebot: Diese Mahlzeiten werden frisch in der Kita für alle Kinder zubereitet. 2. Das so genannte „Kitaturnen": Dieses findet einmal wöchentlich statt und wird von Physiotherapeuten durchgeführt. Schön, wenn Sie als Eltern diese zusätzlichen Leistungen gerne in Anspruch nehmen. Jedoch sind diese zusätzlichen Leistungen keine zwingende Voraussetzung für den Abschluss eines Vertrages mit einer unserer Kitas. Grundsätzlich können alle Kinder unserer Einrichtungen an allen Angeboten teilnehmen, auch wenn Eltern keine Zusatzzahlungen leisten können.

Unsere Kindertagesstätten

Für Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Eltern können im Rahmen der jeweiligen Öffnungszeiten der Kitas zwischen den Betreuungsumfängen Halbtags- (4-5 Std.), Teilzeit- (5-7 Std.), Ganztagsbetreuung (7-9 Std.) und „Ganztags-Erweitert" (9-12 Std) wählen.

Kita Schlosskobolde im Gutshaus Lichterfelde
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
Melanie Zimmermann,
Leiterin der Kindertagesstätte
Telefonnummer: 030/84411043

Kita Lichterfelder Strolche im KiJuNa
Scheelestraße 145, 12209 Berlin
Heike Steinitz,
Leiterin der Kindertagesstätte
Telefonnummer: 030/72024981

Kita Lankwitzer Maltinis und Familienstützpunkt
Malteserstraße 120, 12247 Berlin
Sabine Luthardt,
Leiterin der Kindertagesstätte
Telefon: 98327770 oder 98327700

Fachberatung und Leitung des Arbeitsbereiches Kindertagesstätten und lokale Koordination Frühe Hilfen Region B
Anke Eichner,
Telefon: 030/34064931
kita@stadtteilzentrum-steglitz.de.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder

Foto: SzS

30 Tage um die Welt

Sommerferien im KiJuNa

Im Jules-Vernes-Klassiker benötigte Phileas Fogg 80 Tage für die Umrundung des Erdballs. Dabei benutzte er Heißluftballons, die Eisenbahn, Pferde und nicht zuletzt seine Füße. Was die Kinder in den Sommerferien im KiJuNa geschafft haben ist dagegen eine WIRKLICHE Leistung. Die Umrundung des Globus in 30 Tagen und zwar nur mit Hilfe von Geist, Spaß und ein paar Bastel- und Malutensilien.

Bis zu 30 Kinder waren im Ferienprojekt, bzw. der Hortnotbreuung im KiJuNa angemeldet. Jeder Tag begann mit einem großen gemeinsamen Frühstück und anschließendem freiem Spiel in den Räumen und im Garten der Einrichtung. Auch gebastelt wurde eifrig. Täglich gab es nach dem Mittagessen ein Projektangebot zum Thema „30 Tage um die Welt“. In der ersten Ferienwoche stand das geographische Kennenlernen der Erde auf dem Programm. Gemeinsam wurden die fünf Kontinente aus Papier ausgeschnitten, in die einzelnen Länder unterteilt und auf einer riesigen Weltkarte angeordnet. Ein Highlight in der ersten Woche war der Besuch des Sommerfestes im Kieztreff des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. Dort wurde auf die Torwand geschossen, nach Dosen geworfen, getanzt, gegessen, gelacht und Preise abgesahnt. Die zweite Woche war geprägt vom Hören und Singen zahlreicher Nationalhymnen verschiedenster Länder und einem Zoobesuch mit Führung. Im Tonstudio des KiJuNa wurden in dieser Zeit zwei Songs aufgenommen. Wobei eine Aufnahme von vier Kids von Cro's Lied „Einmal um die Welt“, passend zum Ferienthema, und eine Aufnahme eines selbstgeschriebenen Songs von vier Jungs entstanden. Dieser Song ist eine Lobeshymne auf Berlin und ist bei „youtube“ nachzuhören („Könige der Affen – Berlin“).

Woche Nummer drei kam künstlerisch daher. In dieser Woche haben die Kinder Künstler aus Amerika kennengelernt gelernt und deren Bilder nachgemalt. Außerdem wurden japanische Schriftzeichen gelernt und zu künstlerischen Werken zusammenkaligrafiert. Aus allen in dieser Woche entstandenen Werken wurde eine kleine Ausstellung im Foyer des KiJuNa zusammengestellt. Zur Ferienhalbzeit wurde eine kleine Grillfeier veranstaltet bei der u.a. die in den Ferien aufgenommen Songs sowie eine kleine Präsentation von Fotos aus dieser Zeit vorgestellt wurden. In diesen fünfzehn Tagen sind die BesucherInnen also schon sehr weit herumgekommen. Künstlerisch und musikalisch immerhin von Europa über Amerika nach Asien. Wow.

Am Montag, den 15. Juli startete die zweite Hälfte des Ferienprojekts im KiJuNa. Obwohl die Kinder aus den Notbetreuung sich nun wieder auf die Horte verteilten, waren immer noch 22 Kinder täglich dabei. Die zweite Ferienhalbzeit begann mit Kulinarischem aus aller Welt. So haben die BesucherInnen gemeinsam verschiedenen Gerichte gekocht und sich mit Genuss einverleibt. Nicht nur das Kochen, sondern auch das Essen wurde teilweise zu einer echten Herausforderung. So musst das japanische Gericht natürlich landesgemäß mit Stäbchen gegessen werden. Nach dem Essen stand Spaß im Garten auf dem Programm. In Badesachen wurde unter die kalte Dusche gegangen und im kleinen Pool geplanscht. Wem diese Abkühlung bei der Hitze noch nicht reichte, bekam nachmittags immer ein Wassereis, dass bei gemeinsamen Gesprächen und kleinen Albernheiten unter der brennenden Sonne genüsslich vertilgt wurde.

Im Laufe der Ferien entstanden zahlreiche Kunstwerke, Lieder, Fotos, Videos und Mahlzeiten, die von verschiedensten Kulturen inspiriert waren. Als Abschluss des Ferienprojekts wurde mit afrikanischen Tänzen und afrikanisch folkloristischer Kleidung, selbstgemachter asiatischer Musik und viel guter Laune ein schönes Fest gefeiert. In 30 Tagen haben die BesucherInnen und auch das KiJuNa-Mitarbeiter-Team die Welt in ihrer kulturellen Vielfalt besser kennengelernt.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen TeilnehmerInnen und den Erziehern der Einrichtungen zur ergänzenden Förderung und Betreuung der Giesensdorfer-, Insulaner-, Ludwig-Bechstein- und Peter Frankenfeld-Schule für ein wirklich tolles Ferienprojekt.

Kristoffer Baumann

Für Jugendliche in ihrer individuellen Lebenswelt

Der JugendKulturBunker und das Outreach-Team Steglitz-Zehlendorf stellt sich vor

Jugendlichen helfen, neue und positive Erfahrungen zur Lebensbewältigung und Problemlösung zu sammeln ist eins der Grundanliegen des Projektes Outreach – Mobile Jugendarbeit. Das bedeutet die praktische Hinwendung zu den Orten, an denen sich die Jugendlichen tatsächlich aufhalten, das Wohnumfeld, Straßen, Parks unter gleichzeitiger Nutzung eines festen kieznahen Ortes.

Mobile Jugendarbeit richtet sich vornehmlich an die Jugendlichen, die von der klassischen Jugendarbeit nicht erreicht werden und orientiert sich in der Angebotspalette an den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen, in sportlich, musisch-kreativen oder experimentellen Bereichen. Seit 1997 ist Outreach innerhalb des Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit e.V., Landesgruppe Berlin, berlinweit in nunmehr elf Bezirken vertreten. In Lankwitz-Ost wird das Team vor allem mit dem JugendKulturBunker in der Malteserstraße in Verbindung gebracht.

Fotos: Outreach

Gemeinsam in Gemeinschaft - Kunstaktion im JugendKulturBunker

1999 unterschrieb das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. den Nutzungsvertrag für den Bunker in der Malteserstraße, der seither in Kooperation mit „Outreach – Mobile Jugendarbeit“ als Jugendtreff genutzt wird. Das derzeitige Team, bestehend aus Anja Conrad und Stefan vom Scheidt, wurde jüngst durch Dennis Riechmann verstärkt. Anja Conrad belegt den Schwerpunkt Outreach-Jugendradio und Streetdance, Dennis Riechmann die Sportangebote und Bands, Stefan vom Scheidt das HipHop-Projekt und ist Ansprechpartner für Outreach im Bezirk. Das Team verzahnt stationäre und mobile Angebote für Jugendliche vornehmlich in der „Belß-Lüdecke-Siedlung“. Stationär – im JugendKulturBunker beispielsweise Angebote wie das Outreach-Jugendradio, HipHop-Projekte und Musikstudio, Raum für Bands, einem Tanzraum für Streedance. Der mobile Ansatz umfasst Streetwork und Aktionen im Kiez. Aktuell setzt sich das Team mit den Jugendlichen für die Instandsetzung der beiden öffentlichen Bolzplätze „Schotter + Gummi“ im Wohngebiet der Siedlung

Denis Riechmann, Anja Conrad und Stefan vom Scheidt

ein. Dazu wird am 6.9. ein Fussballevent in Kooperation mit dem Wichuraclub organisiert. Wie auch schon im letzten Jahr geht ein mobiles U18-Wahllokal an den Start und mobilisiert Jugendliche, bei der Wahl mitzumachen, die nicht in Einrichtungen der Jugendhilfe gehen. Seit 2011 engagieren sie sich gemeinsam für das Projekt „Rollis für Afrika“ und konnten damit schon beachtenswerte Erfolge verzeichnen. Auch die Kooperation mit der Bröndby-Oberschule, der neu fusionierten 10.ISS und der Ludwig-Bechstein-Grundschule, gehört in das Aufgabengebiet der drei Sozialarbeiter. „Wir arbeiten anonym und kostenlos mit Jugendlichen von 14 - 21 Jahren, fördern Jugendkultur in ihrer großen Vielfältigkeit, informieren, beraten und begleiten Jugendliche in ihrer individuellen Lebenswelt und aktivieren und fördern die Selbstorganisation von Jugendlichen“ deklarieren sie auf ihrer Homepage.

Das Stadtteilzentrum wiederum ist im Kiez fest verankert und durch viele Projekte präsent (Schulsozialarbeit, EFöB, Schülerclub Alt-Lankwitzer, Kita Maltinis, Familienstützpunkt), was zu Kompetenzgewinn und anderen Synergieeffekten führt. Das Stadtteilzentrum hat zudem zusätzliches Know-how aus anderen Bezirksregionen und Arbeitsbereichen, was alles zusammen in die Kooperation einfließt und beide Seiten bestärkt. Die Kommunikation und der Ideen-Austausch befruchten beide Träger für ihre jeweiligen Projekte als Grundlage erfolgreicher Jugendarbeit im Kiez.

Viel zu tun für ein kleines Team, ein großes Wohnumfeld und viele Jugendliche, die von bürgerlichen Strukturen verstanden und wahrgenommen werden wollen.

Outreach – Mobile Jugendarbeit
Team Steglitz-Zehlendorf
JugendKulturBunker
Malteserstraße 74 – 100,
12240 Berlin
www.outreach-bunker.de

Anna Schmidt

KiJuNa

Im Dienst der Kinder!

Zum 10jährigen Jubiläum der Kita Lichterfelder Strolche und des KiJuNas möchten wir auch einmal die MitarbeiterInnen im Haus zu Wort kommen lassen, schließlich sind sie maßgeblich am Erfolg des ganzen Hauses beteiligt. Wir haben ihnen ein paar Fragen zu ihrer Arbeit gestellt, die wir Ihnen hier in gekürzter Fassung zeigen. Die ausführlichen Interviews können Sie auf unserer Internetseite www.stadtteilzentrum-steglitz.de unter Einrichtungen - KiJuNa nachlesen.

1) Seit wann arbeitest du in der Einrichtung?
2) Für welche Bereiche bist du zuständig?
3) Was macht deine Arbeit in deiner Einrichtung aus oder wovon ist sie geprägt?
4) Was begeistert dich an deiner Arbeit?

Sarah Zache, seit 2007 dabei, u.a. im Schülerclub, in der Engisch-AG, im Klamöttchen und im KiReLi: „Man muss in der Arbeit sehr flexibel sein, da man meist nicht nur für eine Sache verantwortlich ist, sondern sich häufig alles irgendwie mischt."

Benjamin Oesinghaus, seit April 2012 dabei, Handwerker, Veranstaltungsvorbereitung: „Die Vielseitigkeit meiner Arbeit begeistert mich, aber auch, den ganzen Tag Kinder um sich rum zu haben."

Klaus Sonntag, von Anfang an dabei, Handwerker: „… Ich kann mich noch genau erinnern, wie wir die Höhle hier übernommen haben. … Meine Arbeit ist geprägt von täglich wechselnden Anforderungen. Mal hat man einen ruhigeren Tag und mal brennt es an allen Ecken."

Emel Sorgucu, seit September 2007, zuerst im erzieherischen Bereich, jetzt als Köchin im KiReLi: „Jede Woche plane ich ein Wochenmenü, schreibe eine lange Einkaufsliste und überlege mir neue Rezepte. Mir macht meine Arbeit sehr viel Spaß, besonders, weil es den Kindern immer schmeckt."

Kristoffer Baumann, seit 2009 Projektleiter: „Als Projektleiter bin für ich alle Bereiche zuständig, besonders für das Planen und Organisieren von Veranstaltungen, den offenen Kinder- und Jugendbereich und die AG-Angebote. Mein eigener Schwerpunkt liegt dabei in der Musikpädagogik. Meine Arbeit ist geprägt von inhaltlicher Konzeption der Workshops und offenen Angeboten, Koordination der Mitarbeiter und von den AGs Band, Gitarre und Tonstudio. … Der Austausch und Kontakt mit Kindern und Jugendlichen und die Möglichkeit, die Entwicklung der Besucher und Besucherinnen unterstützend begleiten zu können, das begeistert mich."

Ania Ochocka, seit 2005 dabei, tätig im Kinder- und Jugendbereich, in Schülerclub, Spezialgebiet Tanzen: „Ich leite 3 Tanzgruppen: die Tanzzwerge, die Ministars und die Teeniestars. In den Ferien biete ich oft Theater und Musicals an, wenn sie zu den Themen passen. Dann betreue ich mit Tina zusammen den Tobetag in der Mercator-, oder der Carl- Schumann- Halle. Jede zweite Woche biete ich eine Beauty-AG an, in der die Kinder lernen, Frisuren zu machen und in der sie Benimmregeln, Maniküre und Hygiene kennen lernen.

Ich zeige den Kindern, dass Bewegung wichtig ist und sehr viel Spaß machen kann. Durch das Tanzen werden bei den Kindern Glückshormone frei. Die Kinder, die sich freuen, zu mir zu kommen und mit lachenden Gesichtern spielen und tanzen, geben mir immer wieder neue Energie."

Tina Wagner, seit 6 Jahren dabei, Kinder- und Jugendbereich: „Ich liebe die Arbeit in der Sporthalle. Ich habe die Fußball-AGs mit den Großen immer mit Begeisterung geleitet. Ich bin halt eine richtige Jungen-Mutti. Mittlerweile sind unsere Großen leider über 21 Jahre und damit zu alt für unsere Einrichtung.

Eine Mädchenfußball-AG ist auch in Planung. Ich würde mich freuen, interessierte Mädels zu finden ... Mittlerweile bin ich vor allem in meiner Kreativwerkstatt aktiv. Darum freue ich mich schon sehr auf mein Hundertwasser- Projekt, das nach unserem Jubiläum starten wird. … Ich habe einen tollen Kollegenkreis und freue mich, dass mir sowohl die KiTa, als auch der Jugendbereich Vertrauen geschenkt haben."

Christin (Tini) Hirschel, seit September 2012 dabei, offener Bereich, Schülerclub, Eltern-Kindgruppe: „Ich biete auch drei Keyboard-AGs an. Nebenbei betreue ich unsere Teenreporter und unterstütze sie beim Schreiben neuer Artikel. Achso, besonders wichtig ist mir die AG Gesundes Kochen. … Dadurch, dass wir im offenen Bereich arbeiten, muss immer mit allem gerechnet werden, Zwischenfälle sind nicht wirklich planbar und häufig muss ruckzuck ein Plan B her- Das macht es irgendwie aufregend. … Mich begeistert sehr viel. Das Team zum Beispiel ist großartig. Ich liebe meine Kollegen. Man unterstützt sich gegenseitig, schätzt einander, lacht zusammen und baut sich immer wieder gegenseitig auf. In Stresssituationen reicht oft schon ein Blick und man versteht sich wortlos. … Außerdem liebe ich die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die täglich neue Herausforderungen mit sich bringt und nicht langweilig wird. Die vielen Facetten der Arbeit sind toll und die Möglichkeit, die eigenen Ideen in den Alltag einfließen zu lassen und sich kreativ auszutoben. Besonders schön ist, dass ich den Kindern zeigen darf, dass auch Gerichte, die mehr Gemüse enthalten, als Hamburger und YumYum-Suppe lecker sein können …"

Henning Gnau, seit 1. August 2013, Erzieher, Schwerpunkt handwerkliche Arbeit im offenen Bereich: „Ich arbeite mit Kindern und Jugendlichen, die aus eigener Motivation das KiJuNa besuchen und ohne ihr Wissen ganz viel für ihre Zukunft mitnehmen. Die Arbeit im offenen Bereich ist eine Herausforderung, weil man situativ reagieren und sich täglich individuell auf die Lebenswelten der Kids einstellen muss.

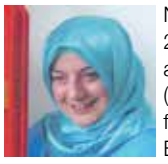
Kita Lichterfelder Strolche

Monika Lorenz, seit Juli 2008 dabei, Springer z.B. bei Urlaub oder Krankheit: „Vorwiegend war die Arbeit davon geprägt, im großen Saal einen Überblick zu behalten bei 30 - 35 Kindern. Aber jetzt im August wird ja noch der Umbau fertig und dann bekommen wir kleinere Räume. Die Arbeit war auch davon bestimmt, viel mit dem wirklich tollen Team zu kommunizieren, wie die Arbeit verbessert werden kann. Deshalb gibt es ja nun den Umbau, eine wirklich schöne Veränderung, wie ich finde."

Stefanie Schatz, seit Mai 2013 dabei, Gruppenleiterin (Kinder zwischen 1 – 3,5 Jahren): „Die Gruppenübergreifende Arbeit macht es uns möglich, die Kinder nach ihrem Alter aber auch ihrem Entwicklungsstand zu fördern. Die Kinder kreativ werden zu lassen und ihre Fantasie spielen zu lassen, das zeichnet meine Arbeit aus … Mich begeistert, dass Kinder meine Arbeit widerspiegeln. Ich sehe die Lernfortschritte und wie sich sie Kinder entwickeln"

Natalia Singakina, seit 2008 dabei, im Bereich „Kinder unter 3 Jahre" tätig: „Ich mag die Arbeit mit den Kindern, gerade mit den Kleinen. … Es ist toll, mit der Zeit zu sehen, was die Kinder lernen und was wir ihnen beibringen können. … Ich bin stolz auf unsere Kinder … Es ist einfach, ja, wie soll ich sagen, pure Begeisterung zuzusehen, wie sie groß werden."

Michel Panneck, seit April 2012, Springer in der Altersgruppe 1 bis 4 Jahre: „Als Springer kann ich alle Kollegen unterstützen, ich kenne alle Kinder und kann dort, wo ich bin, den Tagesablauf bereichern und mitgestalten. Mich begeistert, dass ich von jedem lernen kann, von den Kollegen, und auch von den Kindern."



Nuran Sahin, seit Februar 2013, Betreuerin einer altersgemischten Gruppe (1 bis 3,5 Jahre): „Ich bin für Bewegung in allen Bereichen, also Toben, Tanzen, Turnen zuständig. Aber auch kreative Arbeiten, um mit den Kindern zur Ruhe zu kommen, mache ich sehr gern. … „Es begeistert mich, zu sehen, wie die Kinder einem zeigen, dass sie einen mögen. Aber auch andere Gefühle zeigen Kinder einfach so … ja so unglaublich ehrlich."

Sabine Stein, seit 2001 im Stadtteilzentrum, seit Mai 2012 in der Kita: „Ich bin zuständig für die Gruppe der Ältesten, also die Kinder im letzten Jahr vor der Schule. … Die Förderung der Schulkinder, Ausflüge zu machen, alles, was mit Erziehung zur Selbstständigkeit zu tun hat, aber auch die Sprachförderung liegen mir. … Das Arbeitsklima hier ist super."

Filiz Ceylan, seit Februar 2010, Erzieherin, Leiterin einer Kindergruppe ab 3,5 Jahren: „Meine Schwerpunkte liegen im kreativen Bereich, in Naturerfahrungen und im Kinderyoga. Es begeistert mich jeden Morgen herzukommen, die Kinder strahlen mich an und freuen sich, hier zu sein. Es ist ein tolles Gefühl, dass die Kinder sich auf mich freuen. Das macht mich glücklich… Wir (Kollegen) kommen alle miteinander klar. Es ist halt ein familiäres Klima bei uns."

Petra Reichert, seit Oktober 2010 im Wirtschaftsbereich tätig: „Ich bin die gute Seele der Kita, ich kümmere mich um die Verpflegung und das „leibliche" Wohlergehen."

Kerstin Prehn, seit 2004 dabei, Fachkraft für Integration: „Ich arbeite gern in der Natur mit Pflanzen und Krabbeltieren und ich liebe Musik. Insbesondere das Trommeln…Ich habe meine Arbeit im Bereich der Kinder Ü3 spezialisiert. ...Die Fröhlichkeit der Kinder begeistert mich, die Lebensfreude, der Wissensdurst, ja diese Neugier, das begeistert mich. Sie nehmen neue Sachen gerne und dankbar auf in diesem Alter, das macht mir Freude."

Ragna Ronacher, seit dem Praktikum dabei, Wirtschaftskraft: „Ich arbeite in Küche. Am liebsten mache ich aber die Wäsche."

Bettina Münzner, seit August 2013 dabei im Mini-Bereich: „Ich arbeite ja erst seit ein paar Wochen hier, von daher ist es noch schwierig zu sagen. Was mir allerdings persönlich wichtig ist und was ich mit einbringen möchte, ist die Sozialraumorientierung mit den Kindern. Den Kiez zu erkunden und zu schauen, „Wo komme ich her?" … Ich finde wir können von den Kindern so viel lernen. Über uns selbst und die Gesellschaft. Die eigene Weiterentwicklung und die der Kinder ist enorm."

Heike Steinitz, seit November 2003 dabei, Kita-Leiterin: „Ich leite diese Kita mit viel Herz und gebe die Richtung an, in die wir uns entwickeln. Ich bin ansprechbar für alle Eltern unserer Kita und gemeinsam mit meinem Team bilden wir das, was diese Kita ausmacht.

Der Wissensdurst, die Ehrlichkeit und das Experimentierfreudige, das ist es was mich an den Kindern begeistert. Jedes Kind ist einzigartig und irgendwie speziell und diese Seiten kennenzulernen, das macht den Job so spannend. Die Arbeit mit den Eltern, das gemeinsame Ziel, für Kinder da zu sein und natürlich die Arbeit gemeinsam mit dem Team. All das bringt immer wieder neue Herausforderungen machen den Job aber auch aus."

Unterstützen Sie die Kinder- und Jugendarbeit im KiJuNa durch eine zweckgebundene Spende. Spiel-, Malsachen, Unterstützung für eine Kinderreise ... jede Spende hilft und wird dankbar angenommen!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00, Ktn. Nr. 3 017 200
Verwendungszweck: KiJuNa

September 2013 - Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“, Info/Kontakt 39885366:

Hausaufgaben-Hilfe
Di., 15.00-17.00 Uhr +
Fr., 15.30-17.00 Uhr,
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Kreativgruppe
für Kinder mit ihren Eltern.
Basteln in zwei Gruppen. Anmeldung erwünscht. Bastelmaterial wird gestellt.
Cornelia Peetsch, FAMOS e.V. Berlin in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs,
Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr.
Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer
Spielzimmer für unsere kleinen Besucher mit Spielteppich für die Jüngsten. Die Eltern genießen im Café einen Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln, spielen im großen Garten Ball unter Aufsicht.
Mo., Di., Do., Fr., 10.00-17.00 Uhr.

Lesungen für Kinder
Märchen und Geschichten von Frau Inge Hofer vorgelesen und besprochen. Für Kinder ab 4 Jahren, Eltern, Großeltern und alle interessierten Menschen. Mo., 16.00-17.00 Uhr.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75516739:

Ständige Angebote im KiJuNa:

Schülerclub (ab 6 Jahre):
Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
Inklusive Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung.

Kinderbereich (6-13 Jahre):
Mo.- Fr. 14.00-19.00 Uhr.

Jugendbereich (14-21 Jahre):
Mo.- Fr. 17.00-20.00 Uhr.

Mini Stars Tanz-AG mit Ania
Mo., 14.30-16.00 Uhr.

Fußball AG für Jungen
Mit Kristoffer Baumann.
Mercator Halle.
Mo., 18.00-19.00 Uhr,
Treffpunkt 17.45 Uhr im KiJuNa.
Carl-Schumann-Halle.
Mi., 18.00-19.30 Uhr
Treffpunkt 17.50 im KiJuNa

Die Tanz Zwerge
neue Tanzgruppe mit Ania
für Kinder von 3-5 Jahre!
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

Teenie Stars-Tanz AG:
Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

Gitarrenunterricht
Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument.
Di., 16.30-17.15 Uhr Anfänger,
Di., 17.30-18.15 Uhr Fortgeschrittene.

Englisch Training mit Sarah
Für Grundschüler.
Mo. + Mi. nach Vereinbarung.

Keyboard AG
Grundlagen auf schwarzen und weißen Tasten. Mo., 16.00-16.45 und 16.45-17.30 Uhr bei Christin Hirschel

Schularbeitshilfe
Täglich, 13.00-17.00 Uhr.

Berufsberatung mit Kristoffer
Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben.

Offenes Tonstudio
Beats basteln, Instrumente, Gesang und Rap aufnehmen, mischen und mastern. Studiotechnik zum Anfassen. Meldet euch jetzt an. Nach Vereinbarung.

Angebot im September 2013:

„Wer wird KiJuNa Quizmeister?“
Die Kinderquizshow im KiJuNa
Messt euer Wissen untereinander bei spannenden, lustigen und schwierigen Fragen.
Freitag, 20.9.2013, 16.00 - 18.00 Uhr

Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Info/Anmeldung 75650301

Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern
Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet.
Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr oder So., 14.00-17.00 Uhr.
Jörg Backes, Spende gern gesehen.
Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir eine rechtzeitige Reservierung.

Hausaufgabenbetreuung
in der Imme. Intensive Hausaufgabenbetreuung mit zwei kompetenten ErzieherInnen. Kostenlos, nur mit Anmeldung. Jörg Backes, Katja Kutics.
Täglich 12.00-19.00 Uhr.

Themenwoche Kinder

des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Am 20. September 2013 wird der Weltkindertag mit vielen Aktionen weltweit gefeiert. Passend dazu blickt auch das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. in der Woche vom 16. - 20. September besonders auf die jüngste Gruppe unserer Gesellschaft. Im KiJuNa wird der Quiz-Meister gesucht, im Gutshaus Lichterfelde backen die Kinder für die Gäste Waffeln, in der ergänzenden Förderung und Betreuung an der Giesensdorfer Schule wird jeden Tag ein typisches Kinder-Geburtstagsspiel angeboten. Zu guter Letzt wird die neue Kita Lankwitzer Maltinis in der Malteserstraße mit einem Festakt offiziell eröffnet.

Allen Kindern viel Spaß am Weltkindertag!

Rechtsberatung Familien-/Erbrecht
Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.
Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff“. Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39885366:

Nachbarschaftscafé
Täglich (außer mittwochs) ist jeder bei uns willkommen!
Von 10.00-17.00 Uhr geöffnet.

Malwerkstatt
Mi., 9.30-12.00 Uhr,
Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt.
Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich.
Info FAMOS e.V. Telefon 85075809 oder „kieztreff“.

Deutschkurs für ausländische Frauen
Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen.
Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos.

Polizeisprechstunde
Jeden 1. Donnerstag im Monat, von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei Beamte des Abschnitts 46 eine Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab. Die Polizeibeamten sind für die Bürger Ansprechpartner für alle Fragen des Zusammenlebens im Kiez.

Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!
Mo. bis Fr., 10.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen. Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre
Der Englisch-Kurs ist zurzeit voll, auf Wunsch können Sie sich auf einer Warteliste eintragen lassen!
Montags, 16.00-17.00 Uhr.
Der Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, dieser Kurs ist kostenfrei.

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84411040:

Neue Öffnungszeiten im Café im Gutshaus Lichterfelde
Montag - Donnerstag, 9.00-17.00 Uhr
Freitag, 9.15-12.30 Uhr

Bürosprechstunde bei Frau Kolinski
Dienstags von 14.00-16.30 Uhr,
Mittwoch von 10.00-13.00 Uhr,
Freitags von 13.00-16.00 Uhr.
Erstberatung, Unterstützung bei Antragstellung, Gespräche ... bitte vereinbaren Sie einen Termin, Telefon 84411040.

In unserer **Canastagruppe** sind noch Plätze frei! Mo., 13.00-17.00 Uhr.
Raummiete pro Termin/Person 1 €.

Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde
Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 sowie 18.00-19.00 Uhr. Info/Anmeldung Telefon 030/50187786 (AB) oder www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

Gedächtnistraining
Sie können jederzeit dazu kommen und an einer kostenlosen Schnupperstunde teilnehmen. Es tut gut, sich im Kopf fit zu halten und Spaß daran zu haben. Versuchen Sie es einfach mal!
Dienstags, 10.00-11.30 Uhr und 12.00-13.30 Uhr.

Englisch Konversation
Immer mittwochs, 15.30-17.00 Uhr.
10 Termine 70 €, erm. nach Anfrage.
Probestunde möglich. Im Aufbau!

Lauffreudige Frauen gesucht
Wir walken 1 x wöchentlich in zwangloser Runde entlang des Teltowkanals und suchen Verstärkung. Komm doch zum Schnuppern vorbei. Treffen: Donnerstags, 8.30 Uhr am Gutshaus Lichterfelde (Gartenseite).

Kreatives Schreiben
Montags, 10.30-12.30 Uhr. Neue Teilnehmer/innen sind immer willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten: 7912563, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

Runder Tisch im Gutshaus Lichterfelde
Gemeinsam kann man vieles bewirken, wenn Sie auch der Meinung sind, etwas muss sich ändern, dann nehmen Sie am neuen Runden Tisch teil.
Nächster Termin ist der 24. September 2013, 18.30-20.00 Uhr. Info Telefon: 84411040. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: • Tempo 30 - Zone, nächste Schritte.• Verschiedenes.

Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht
Für unsere Einrichtungen suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter in unterschiedlichen Bereichen. Wenn Sie Interesse haben und sich informieren möchten, was wir anbieten, melden Sie sich – wir merken Sie vor. Wir würden uns sehr freuen, unseren festen Stamm an Ehrenamtlichen zu vergrößern, damit unsere Arbeit durch Sie noch vielseitiger werden kann.

Kreative Malgruppe
Zur Zeit belegt, aber eine Warteliste wird geführt. Die TeilnehmerInnen treffen sich dienstags, 14.00-17.00 Uhr. Pro Termin/Person 1 €.

ADFC im Gutshaus Lichterfelde
Jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr trifft sich hier im Haus der Allgemeine Fahrradclub Steglitz-Zehlendorf. Jeder kann vorbei kommen, um Erfahrungen auszutauschen und Informationen zu bekommen.

Lebenshilfe e.V.
Jeden zweiten Dienstag im Monat von 10.00-12.00 Uhr trifft sich die Lebenshilfe e.V., um nette Gespräche zu führen. Eltern mit behinderten Kindern tauschen sich aus und geben sich untereinander Ratschläge.

Neue Gruppe in Gründung Kreistänze
Kreistänze machen Spaß und diese wollen wir hier anbieten, jeden Freitag von 11.00 -12.30 Uhr. Kosten: pro Termin und Teilnehmer 4 €. Es gibt keine Altersbegrenzung. Dies ist ein generationsübergreifendes Angebot, an dem jeder teilnehmen kann. Anmeldung unter: 84411040 oder direkt bei Frau Kolinski im Gutshaus Lichterfelde.

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Freizeitgruppe für Frauen
Wer möchte seine freie Zeit sinnvoll und in netter Gesellschaft gestalten? Gemeinsam schwimmen gehen, sich einfach bewegen und dabei Spaß haben, auch mal nette Gespräche führen, auch wenn es einem mal nicht so gut geht, alles ist möglich. Regelmäßige Treffen sind mittwochs von 17.00-18.30 Uhr geplant. Bei Nutzung der Räume wird pro Person und Teilnahme eine Raummiete von 2 € erhoben. Bei Aktivitäten zahlt jeder nur seinen Eintritt (schwimmen u.s.w.) selber.

Das erste Treffen ist am 11.9.2013 von 17.00-18.30 im Gutshaus Lichterfelde - wir freuen uns sehr auf aktive und fröhliche Mitglieder.

Der Verein Humane Trennung und Scheidung e.V. trifft sich jeden 3. Donnerstag im Monat im Gutshaus Lichterfelde. Wir beginnen mit einem kurzen Vortrag zu einem aktuellen juristischen Thema mit anschließender Beantwortung von Fragen und Austausch von Informationen. Nächste Termine: 19. September/ 17. Oktober/21. November 2013.

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei. Info/Anmeldung 0172-3866445.

Bodyfit Aerobic 30+
Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.
Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

CityVillage Sprechstunde
Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/ Anmeldung Veronika Mampel, Telefon 0173 2344644: Geöffnet: Di. - Do., 12.00-16.00 Uhr.

Café im Seniorenzentrum
Das Café im Seniorenzentrum ist Di.- Do. von 12.00-16.00 geöffnet.

Wöchentliche Veranstaltungen:

Zauber des Aquarells
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Tel: 7723167 oder im Servicebüro. Donnerstags 15.00-17.00 Uhr.

Internetcafé im Seniorenzentrum:
Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr

Kaffeenachmittag
mit Kuchen, Kaffee und Musik
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen und vieles mehr. Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

Sport- und Fitnessraum
Öffnungszeit des Sportraums
Di.- Do., 12.00-15.00 Uhr

Computergrundlagen
Anfänger + Fortgeschrittene, mittwochs, 11.00-13.00 Uhr, 13.30-15.30 Uhr; donnerstags, 11.00-13.00 Uhr, 14.00-16.00 Uhr. Eine Kursteilnahme kann jederzeit erfolgen. 10,00 € je Doppelstunde. Information im Netti 2.0.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff", Infos/Anmeldung Telefon 39885366:

September-Brunch
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde lädt zum Schlemmen und Plaudern ein. Um Anmeldung wird bis zum 3.9.2013 gebeten. Donnerstag, 5. September 2013 von 10.00-13.00 Uhr im „kieztreff", Kostenbeitrag 4,00 € pro Person.

Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Infos/Anmeldung 84411040

Depressionen - eine Zeitkrankheit?
Die Depression ist eine weit verbreitete psychische Erkrankung mit steigender Tendenz. 20 % aller Menschen leiden im Laufe ihres Lebens mindestens einmal unter dieser Krankheit. Besonders betroffen sind Frauen.
- Arten von Depressionen
- Symptome bei Depressionen
- Ursachen und Risikofaktoren
- Behandlungsmöglichkeiten
- Umgang mit Depressiven

Dienstag, 10.9.2013, 19.00 Uhr
Gutshaus Lichterfelde.
Kosten: 8 € (erm. 6 €).
Anmeldung: Dipl.-Psych. Gabriele Maushake, Dipl.-Psychologin, Tel: 7 71 54 88, E-Mail: gabriele.maushake@t-online.de.

Musikalischer Nachmittag
Frau Nauk – Gesang,
Herr Moser – Klavier.
Bei Kaffee und Kuchen können Sie sich ein wenig verzaubern lassen bei schönen Klängen und Liedern die jeder kennt und auch mit singen kann. Kein Eintritt, es wird um eine Spende gebeten.
13.9.2013, von 15.00 -16.30 Uhr

Musikalischer Nachmittag mit Italienischer Musik. Pasta Italianer
Bei Kaffee und Kuchen und Italienischen Knabbereien werden Sie die Stimme der Künstlerin und die Lieder zum träumen bringen lassen, von Meer und Spaß am Leben.
27.9.2013, 15.00 -16.00 Uhr.
Eintritt: 5 €, Anmeldung dringend erforderlich bis zum 26.9.2013
unter der Telefonnummer: 84411040

Waffeln backen
Im Rahmen der Themenwoche „Kinder" vom 16.9. - 22.9.2013 werden die ehrenamtlichen Kollegen aus dem Nachbarschaftscafé und die Kinder und Erzieher der Ältestengruppe aus der Kita Schlosskobolde gemeinsam Waffeln backen, die dann zum Verkauf angeboten werden. Das wird sicher ein riesen Spaß für alle. Unsere Gäste, die es gewohnt sind, erst ab 14.00 Uhr etwas Süßes zu bekommen, können sich an diesem Tag ganz besonders freuen.

Wir suchen dringend

ehrenamtliche Mitarbeiter

für das Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde.

Für den Vormittag haben wir tolle MitarbeiterInnen gefunden, die nun schon ein Jahr unser Café betreuen. Für die Nachmittagsstunden fehlen uns noch drei nette Kolleginnen/Kollegen, die gerne mit Menschen im Kontakt treten und sich um das Wohlergehen unserer Gäste kümmern möchten.

Wenn Sie gerne etwas sinnvolles in Ihrer Freizeit machen möchten und in sehr netter Atmosphäre ehrenamtlich tätig werden möchten, dann melden Sie sich ab dem 5.8 2013 unter Telefon 84411040 bei Frau Manuela Kolinski

Wir freuen uns auf Sie und unsere Gäste!

Netti 2.0

Folgende Kurse sind in Planung:
1. Datensicherheit
2. Facebook
3. Cybermobbing

Termine werden später bekanntgegeben. Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Stand unseres Kurs-Angebotes auf unserer Homepage:

www.computerbildung.org

Außerdem bieten wir Ihnen immer mittwochs um 18 Uhr, einen 30minütigen „Windows 8 Schnupperkurs" an, in dem wir Ihnen zeigen wie man Windows 8 richtig bedient und auf Wunsch stellen wir Ihnen auch den alten gewohnten Windows 7 Desktop wieder her.

Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

Wir sind bemüht weitere Dozenten für uns zu gewinnen und werden diese Kurse dann extra ankündigen. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Wenn Sie Interesse an Schulungen zu anderen Themen haben, fragen Sie uns zu einem Kurskonzept. Kurskosten in Klammern für Nicht-Mitglieder. Melden Sie sich telefonisch im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, per E-Mail unter netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.

FamilienStützPunkt Lankwitz

Kostenlose Rechtsberatung im Familienstützpunkt
Der Verein „Humane Trennung und Scheidung" bietet von nun an eine kostenlose Rechtsberatung im Familienstützpunkt in der Malteserstraße an.
Drei Rechtsanwältinnen aus dem Verein stehen jeden letzten Mittwoch im Monat vor Ort zur Verfügung. Anmeldung wäre wünschenswert unter Telefon 030/84411040 bei Frau Kolinski oder per E-Mail direkt an den Verein: mail@vhts.de. In Notfällen können Sie aber auch direkt in die Sprechstunde kommen.
Der nächste Termine ist der 25.9.2013 zwischen 17.00 und 19.00 Uhr.
Familienstützpunkt
Malteser Straße 120, 12249 Berlin.

Eine kleine App – aber richtig viel drin!

Smartphonebesitzer brauchen nicht mehr auf sie verzichten - die App des Stadtteilzeitrum Steglitz e.V. - Jetzt gratis im Appstore für iPhone, Android- und Windowsphone verfügbar!

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: • Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. **Gutshaus Lichterfelde** • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84411040. **Kita 1 – Die Schlosskobolde** • Telefon 84411043. **Kinder- und Jugendhaus** • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75650301. • **Die Happy Laner** • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 797428647 • **JugendKulturBunker** • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53148420. • **Die Giesensdorfer** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 030/71097531. • **„Schuloase" an der Giesensdorfer Schule** • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • **Die Frankenfelder** • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3966417. • **Die Bechsteiner** • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76687825. • **Schulstation „Schuloase" L. Bechstein Grundschule** • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77207892. • **Schülerclub Memlinge** • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84318545. **KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum** • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75516739. **Kita 2 – Lichterfelder Strolche** • Telefon 72024981. **„kieztreff"** • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39885366. **Seniorenzentrum Scheelestraße** • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75478444. **Netti 2.0** • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20181862. **Projekt CityVillage** • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon 36420661. **Familienstützpunkt** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin. • **Kita Lankwitzer Maltinis** • Malteser Straße 120, 12249 Berlin.

Mit dem richtigen Maß

Jugendliche und Alkohol

Wenn Kinder zu jungen Erwachsene werden, bekommen viele Eltern Angst. Schließlich waren sie selbst mal jung und haben manches getan, was die eigenen Eltern nie erfahren sollten. Auch unter Einfluss von alkoholischen Getränken.

Um es gleich vorweg zu sagen, meine inzwischen erwachsenen Töchter trinken fast überhaupt keinen Alkohol, mein ebenfalls erwachsener Sohn auch nicht. Wenn man mal von seiner Zeit bei der Bundeswehr absieht. Aber es gab sie. Die Zeit, wo wir versuchten, unseren Kindern, die keine mehr sein wollten, besonders nahe zu kommen. Zum Schnüffeln.

Aus Erfahrung der eigenen Sturm-und-Drang-Zeit erinnern wir uns an Vorkommnisse, die wir unter Alkoholeinfluss getan haben, die unsere Eltern nie erfahren durften und die deshalb ruhig und ahnungslos schlafen konnten. Diese Erinnerungen brachte uns die Erkenntnis: „Wir waren doch nicht anders, damals als Jugendliche." Eben. Deshalb hatten wir ja solche Angst. Wir waren schlimmer.

Meine persönliche erste Erfahrung mit dem damals noch nicht bekannten Begriff „Koma Saufen" hatte ich im Alter von sechszehn Jahren. Ich war seinerzeit in unserem rheinischen Ort in der „Mai-Polizei", die einmal in der Woche in diesem Wonnemonat die Aufgabe hatte Auflagen beim sogenannten „Komm-Abend", wo der Junge bei dem vom ihm ersteigerten Mädchen sein musste, zu überprüfen. Diese Gelegenheit nahmen nicht wenige der Mädchen-Väter zum Anlass, nicht nur die eigene, sondern auch die Trinkfestigkeit des wohlmöglich zukünftigen Schwiegersohns zu erproben.

Eines Abends waren wir bei einem früheren Kriegskameraden meines Vaters. Da dieser ein Jahr vorher verstorben war, bot dies eine willkommene Gelegenheit für den Vater der Maibraut mich, bzw. uns, mit Korn bis zum Stehkragen abzufüllen. Meine nächste Erinnerung war der nächste Morgen, als ich gebettet in Handtücher und mit einem Eimer vor dem Bett wach wurde. Meine Mutter saß auf einem umgedrehten Stuhl vor meinem Bett, wo sie die ganze Nacht gewacht hatte und versuchte mit verschränkten Armen über der Stuhllehne ein wenig Schlaf zu erhaschen. Natürlich war mir totschlecht und mein erster Spruch war – niemals wieder Alkohol, aber die Reaktion meiner Mutter ließ mir die Schamröte bis über die Ohren steigen. Anstatt mich auszuschimpfen oder wie erwartet ein Donnerwetter zu starten, sagte sie ganz ruhig: Junge, tu mir das bitte nicht mehr an. Ich habe leider viele negative Erfahrungen mit Alkohol gemacht. Das saß, bis heute. Neben der Erkenntnis, dass ich ebenfalls bis heute keinen Korn riechen, geschweige denn trinken kann.

Diese persönliche Einsicht leitete meine Gedanken, wenn ich bei meinen eigenen Kindern dachte: Dieser plötzlich so eigenwillige und schweigsame Teenager wirkt nach Treffen mit Freunden, nun ja, irgendwie verdächtig. Der spricht doch anders! Der geht doch anders! Und was war das, torkelt der? Wir haben es mit versteckten und auch mit völlig unverblümten Nachfragen versucht, auch mit Fangfragen, aber die Antwort lautete stets: „Nein, ich habe keinen Alkohol getrunken."

Meldungen in den Medien trugen nicht gerade zur Beruhigung bei: Sie berichteten von Teenager-Mädchen, die als Kinder loszogen, sich den Falschen schöntranken und als werdende Mütter wieder nach Hause kamen. Von 15-Jährigen, die sich ins Krankenhaus soffen. Von Politikern, die das Ausgehverbot verschärfen wollten. Waren wir nicht streng genug? Oder zu streng? Auf jeden Fall ratlos!

Im Nachhinein kann man durchaus sagen, viel verkehrt scheinen wir in diesem Punkt nicht gemacht zu haben. Wir haben Alkohol weder verteufelt noch verklärt. Vielmehr ist es entscheidend, den Heranwachsenden ganz sachlich und ohne Panikmache zu erklären, welche Folgen zu viel Alkohol hat. Dies gilt insbesondere im Straßenverkehr. Und da ist es ausschlaggebend, um überzeugend zu sein: Selber nicht trinken, wenn man fährt. Überaus wichtig ist es, jungen Menschen so viel Selbstvertrauen zu geben, dass sie von sich aus, ganz besonders in der Gruppe, auch einmal „Nein" sagen können.

Bei Befragungen von Jugendlichen, wovor sie Angst haben, nennen sie übrigens nach Arbeitslosigkeit gleich Alkohol- und Drogenprobleme.

Peter Sieberz

Mensch im Mittelpunkt

Es ist uns immer ein Anliegen, unsere Angebote, Veranstaltungen, aber auch unsere Einstellungen den Menschen gegenüber transparent und deutlich zu machen. Dazu nutzen wir viele verschiedene Möglichkeiten, um unsere Kinder, Eltern, Gäste, Veranstaltungs- und Kursteilnehmer, unsere Freunde und Förderer zu erreichen.

Die Stadtteilzeitung stellen wir allen Bürgern in Steglitz-Zehlendorf kostenfrei zur Verfügung. Wir freuen uns immer wieder über Anfragen, über das ein oder andere zu berichten und greifen Ihre Ideen gerne auf.

Aber wir bewegen uns auch in den sogenannten „Neuen Medien". Zentraler Ausgangspunkt ist dabei unsere Homepage. Sie wird in wenigen Wochen ein vollkommen neues Aussehen bekommen und uns weitere Möglichkeiten zur Verfügung stellen, direkt mit Ihnen zu kommunizieren.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen – über die Redaktion oder über das Internet – immer bemüht, Ihre Anliegen zu unterstützen.

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

„Spaghettiiiiiiiii“!

Eine Porträtfotografin und ihr bewegter Alltag an Kitas und Grundschulen

von Kirsten Kohlhaw

Als Mutter einer dreijährigen Tochter hat Anna Blancke gelernt, kleine Zeitfenster optimal auszunutzen. Anfang diesen Jahres startete die ausgebildete Fotografin nach ihrer Babypause und sorgsamer Vorbereitung in die Selbstständigkeit. „Wenn ich weiß, ich habe nur eine Stunde Zeit für Akquise, dann mache ich in dieser Zeit auch nichts anderes.“ Diese Konzentration, Ruhe und Gelassenheit hilft ihr auch in der täglichen Arbeit.

Als Porträtfotografin mit einem Schwerpunkt auf Kindergarten- und Schulfotografie muss sie sich in kurzer Zeit in immer neuen, wechselnden Umgebungen einfinden, den Rahmen für dies besondere Ereignis schaffen, Zugang zu den einzelnen Kindern finden. Zu ihren beweglichen, quirligen Motiven reist Sie mit leichtem Gepäck: Spiegelreflexkamera, Stofftieren, Straußenfedern. Im Gegensatz zu der Arbeit mit Erwachsenen, in der Lichtsetzung und Inszenierung mehr Gestaltungsspielraum erlauben, reizt sie an der Porträtfotografie mit Kindern das Situative, Unverstellte.

Zentraler Ansatz ihrer Kiga- und Schulfotografie ist, die Kinder so natürlich wie möglich in ihrer Umgebung zu zeigen. Dem Porträt selbst durch neutrale Hintergründe Luft und Strahlkraft zu geben. So nutzt sie die vorhandenen Lichtsituationen und arbeitet mit Raumandeutungen, die einen zusätzlichen, dezenten Erinnerungswert schaffen – für später.

Wenn ein Kind sehr schüchtern ist, lockt Anna Blancke es mit Fragen nach seinem Lieblingsessen aus der Reserve, lenkt den schweifenden Blick mithilfe fliegender Stoffbienen, beruhigt, ermuntert. Bis sie den besonderen Moment einfängt. „Spaghettiiiiiii“, Klick.

Auch wenn ein Kind an dem großen Tag vielleicht Bauchweh hat und quengelig ist, lässt sie sich nicht aus der Ruhe bringen. „Ich muss alles so nehmen wie es ist– oder loslassen.“ An ein Kind, das partout nicht lächeln wollte, erinnert sich die Fotografin. Eine herausfordernde Situation, doch auch ein Moment der Wahrhaftigkeit, und besser als ein angeknipstes, aufgesetztes Lächeln. Als sie ein halbes Jahr später wieder in diese Kita kam, erntete sie von dem ernsten Kind einen Hauch von einem Lächeln. Eine schöne Entwicklung.

Fotografen sind hervorragende Beobachter, erkennen die Menschen, die sie porträtieren aus der Außenperspektive noch einmal anders, als diese sich selbst sehen. Bei Kindern, die zuhause viel fotografiert werden, bemerkt Anna Blancke, lässt sich bisweilen ein regelrechtes „Fotogesicht“ beobachten. Seit die Digitalfotografie so populär geworden ist und beinahe jedes Mobiltelefon eine Kamera mit hoher Auflösung besitzt, hat allein die vorhandene Bildmenge in den Haushalten immens zugenommen. Oft sieht man am Ende eines Wochenendausfluges mit 300 Fotos den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr.

Die Wertigkeit eines professionellen Porträts kann die Allgegenwärtigkeit von Bildern nicht ersetzen, Schnappschüsse sind mit einem offiziellen Porträt nicht zu vergleichen. „Im Gegensatz zu privaten Aufnahmen in vertrauter Umgebung erhalten die Eltern durch die Begegnung ihres Kindes mit der Fotografin einen anderen Blick auf ihr Kind. Begegnen ihm über das Porträt so, wie jemand Außenstehendes es sieht.“, berichtet Blancke. „Das finden viele spannend.“

Foto: Anna Blancke

Anna Blancke weiß, fotografieren und erleben, das geht nicht gleichzeitig. Ihre Arbeit ist eine Dienstleistung an das Geschehen: Sie nimmt jemand anderem die Chronistenrolle ab. Ihr eigenes Kind für ein gutes Foto im Spiel zu unterbrechen, aus der Versunkenheit des Augenblicks zu reißen, käme ihr nicht in den Sinn. „Auch wenn es von einem Moment, einer lustigen Begebenheit, einem Ausflug einmal kein Foto gibt, dieser Tag hat ja auch ohne Beweisfoto trotzdem stattgefunden.“

Anna Blancke lebt und arbeitet in Berlin. Auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitete sie die .garage berlin. contact@annablancke.com, www.annablancke.com. Termine nach Vereinbarung: Telefon 0178/296639

.garage berlin
.garage inkubator | selbstständig mit einer guten idee
• in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen
• Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit
• Finanzierung über Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein möglich
.garage berlin GmbH, Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin
gruenden@garage-berlin. de | Tel. 030 28 44 90 32
Wer keine Arbeit hat, macht sich welche.
www.garageberlin.de

Mit Kindern selbstständig …

Als der .garage inkubator vor knapp 15 Jahren ins Leben gerufen wurde, war die Arbeitsmarktsituation für alleinerziehende Mütter denkbar schwierig. Das kommt einer dreifach Belastung gleich. Ein Ausweg kann die selbstbestimmte Arbeitsweise sein, wenn die Mutter oder der Vater nicht vom Staat abhängig sein wollen.

Der Aufbau eines kleinen Unternehmens kann mit der Entwicklung eines Kindes einhergehen. Am Anfang braucht das Unternehmen und das Kind ein hohes Maß an Betreuung. Eine entspannte Atmosphäre, in der Wachstum und Lernen möglich ist. Eine solche Atmosphäre gibt es im .garage inkubator. Hier wird das kleine „neugeborene“ Unternehmen auf den Markt vorbereitet. Die Alleinerziehenden sind hier nicht ganz allein, weil die Dynamik und die Unterstützung in der Gruppe für die nötigen Anregungen sorgt. Es findet eine Kommunikation statt, die nicht Babynahrung, Windeln und das erste Wort zum Inhalt hat.

Vom Ablauf her hat sich der inkubator der .garage berlin gmbh auch an die Gegebenheiten des „Kinderbetreuungsmarktes“ angepasst. Die Frühstückszeit der Kindergärten beginnt um 09:00 Uhr. Bis dahin sollten alle Kinder abgegeben sein. Der inkubator startet um die gleiche Zeit. Das bedeutet, dass wir relativ entspannte Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den Seminaren haben, die sich gänzlich auf das Thema ihrer Selbstständigkeit, ihr eigenes Geld zu verdienen, konzentrieren können.

Durch die konzentrierte Arbeitsatmosphäre im inkubator sind schneller gute Ergebnisse möglich, sodass für den Nachmittag ausreichend Zeit für die elterlichen Wünsche zur Verfügung steht. Bis hierher gibt es schon drei Gewinner: das Kind, Mutter/Vater und die Kollegen im Kindergarten…der vierte Gewinner im Bunde ist der Staat, weil er durch die Förderung und die damit steigenden Realisierungschancen Steuern einnehmen kann.

Kinder sind für eine Selbstständigkeit kein Hinderungsgrund. Im Gegenteil. Die Anforderung an klare Strukturen, deutliche Kommunikation und hohe empathische Fähigkeiten trainieren auch unternehmerische Fähigkeiten. Vorgründungsberatung in der .garage berlin unterstützt, nicht nur Alleinerziehende, bei der Entwicklung dieser Fähigkeiten und bei der Erarbeitung einer eigenen Organisationsstruktur, die es ermöglicht auf „drei Hochzeiten“ zu tanzen. UnternehmerIn werden mit Kind und Haushalt ist quasi das gelehrte Geschäftsmodell der „Komponentengründung à la Faltin“. Ein Unternehmer/eine Unternehmerin muss nicht alles allein machen…es gibt Dienstleister für viele Dinge im Alltäglichen und im Besonderen. Einer davon ist die .garage berlin, die genau diese Dinge vermittelt, damit Sie eine tolle Zeit mit Kind, Kegel und Unternehmen genießen können. Und für alle anderen Dinge haben wir in der .garage ein offenes Ohr und oft auch eine Lösung parat, wie uns unsere erziehenden TeilnehmerInnen bestätigen können.

Guido Neumann

Konzerte für junge Leute und Familien

Der JugendKulturService vermittelt Musikgenuss zu günstigen Preisen für Berliner Kinder, Jugendliche und Familien. Die aktuelle Reihe „Konzerte für junge Leute und Familien“ enthält für die kommende Saison 2013/14 130 Konzerte zu Preisen zwischen vier und vierzehn Euro. Familien mit geringem Einkommen werden darüber hinaus mit weiteren Ermäßigungen unterstützt.

Der JugendKulturService vermittelt für die Zeit von Mitte September 2013 bis Ende Juni 2014 89 Jugendkonzerte für junge Leute bis einschließlich 21 Jahre und 41 Familienkonzerte, in denen die Musik altersgerecht vermittelt und zum Mitmachen und Ausprobieren eingeladen wird.

Die überaus günstigen Eintrittspreise werden durch das Engagement der 20 teilnehmenden Konzertveranstalter möglich. Dazu Gunnar Güldner, Geschäftsführer des JugendKulturService: „Die Jugendkonzerte bieten jungen Menschen die Möglichkeit, qualitativ hochwertige und sehr abwechslungsreiche Konzerte zu besonders günstigen Preisen erleben zu können. Besonders bei musikinteressierten Jugendlichen sollte der regelmäßige Konzertbesuch nicht an finanziellen Hürden scheitern. Zusätzlich ermäßigt der JugendKulturService die Familienkonzerte um je 1 € pro Person, wenn die Käufer im Besitz eines aktuellen Berliner FamilienPasses sind, der ebenfalls von uns herausgegeben wird. Familien mit nachweisbar geringem Einkommen erhalten die Karten im Rahmen der „Extra-Angebote“ sogar nochmals um die Hälfte reduziert.“

In der Konzertbroschüre wird auch auf das berlinerjugendabo hingewiesen: Dieses Konzertabonnement mit Einführungen und Gesprächen mit den Dirigenten und Orchestermitgliedern bietet musikinteressierten Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren sechs Konzerte der großen Orchester dieser Stadt zu einem Gesamtpreis von 36 €. Die Broschüre liegt in Bürgerämtern, Bibliotheken und Musikschulen sowie bei den Veranstaltern aus und wurde an die allgemeinbildenden Berliner Schulen verschickt. Im Online-Shop können ausführliche Informationen über die einzelnen Konzerte eingesehen und Karten bestellt werden: www.shop.jugendkulturservice.de.

Weitere Informationen und Ansprechpartner: http://jugendkulturservice.de/ger/konzerte/jugendkonzerte-familienkonzerte.php (auch zum Download der Konzertbroschüre). Bettina Kernchen Tel.: 23 55 62 14 kernchen@jugendkulturservice.de.

PM

Impfen - Dauerbrenner in der Disskussion

Masern sind keine harmlose Kinderkrankheit, wie offenbar immer noch Menschen glauben, sondern eine erstzunehmende und gefährliche, sogar tödliche Krankheit. Sie ist meldepflichtig, gilt als eine der ansteckendsten Krankheiten überhaupt und ist derzeit wieder auf dem Vormarsch.

Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts erkrankten im ersten Halbjahr 2013 insgesamt 1070 Menschen an Masern, davon 478 Fälle in Bayern und 400 in Berlin (2011: 1608 Fälle, 2012: 166 Fälle). Bei Köln musste sogar eine Schule auf Grund von Masernerkrankungen geschlossen werden. Etwa die Hälfte der Erkrankten in diesem Jahr waren Erwachsene, über ein Drittel musste im Krankenhaus behandelt werden. Zu diesem Thema ein Interview mit Frau Dr. Anette Hartwich, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Bernau bei Berlin.

Wäre dies durch flächendeckende Impfungen Ihrer Meinung nach zu verhindern gewesen? Eine hohe Durchimpfungsrate erzeugt eine sogenannte Herdenimmunität in der Gesamtbevölkerung. Impfgegner gefährden diese und vergessen, dass sie damit nicht nur sich, sondern auch Menschen gefährden, die nicht geimpft werden können, z.B. auf Grund einer angeborenen oder erworbenen Erkrankung des Immunsystems.

Eine wirksame Therapie der Masernerkrankung ist nicht möglich, eine Impfung kann einer Erkrankung jedoch vorbeugen. Ursprünglich hatte sich die WHO (Weltgesundheitsorganisation) zum Ziel gesetzt, diese Krankheit bis zum Jahr 2010 in Europa auszurotten, jedoch sind momentan die Impfraten, nicht nur in Deutschland, unzureichend. Diese müssten bei der 2. Impfung bei über 95% der Bevölkerung liegen (derzeit ca. 90%). Welche Gefahren gehen von den Masern und ihren Spätfolgen aus? Da Masern nicht therapiert werden können, ist die Prophylaxe durch eine Impfung umso notwendiger. Die Erkrankung schwächt das Immunsystem über Monate hinweg sehr stark. Oft geht die Erkrankung mit schweren Lungen- oder Innenohrentzündungen einher, spätere Gehirnerkrankungen (Masernencephalopathie), die auch nach Jahren, nach einer anscheinend überwundenen Masernerkrankung, noch auftreten können, enden tödlich, da es keine Therapie gibt.

Wie gefährlich sind Masern für Schwangere und Säuglinge?

Masern können hoch fieberhaft verlaufen, Schwangere und Säuglinge haben ein schwächeres Immunsystem, sodass die Erkrankung bei ihnen schwerwiegender verläuft. Hohes Fieber kann außerdem zu Fehl- und Frühgeburten führen, auch Gehirnentzündungen mit bleibenden Schäden sind möglich. Schwere Fehlbildungen, wie z.B. durch Röteln, lösen die Masern beim Ungeborenen jedoch nicht aus.

Auch in diesem Jahr starb ein Jugendlicher an den Spätfolgen der Masern. Er hatte sich als Säugling im Wartezimmer eines Arztes bei einem nicht geimpften Kind angesteckt. Wie kann ich mein Kind vor einer Erkrankung schützen, bevor es ab dem 12. Lebensmonat geimpft werden kann?

In den ersten 10-12 Lebenswochen werden die Säuglinge durch die sogenannte Leihimmunität geschützt. Dabei wurden durch die Plazenta Antikörper der Mutter auf das Ungeborene übertragen, die sich jedoch nach und nach abbauen und das eigene Immunsystem baut sich langsam auf. Ein direkter Schutz von Säuglingen ist nur durch eine sehr hohe Impfrate in der allgemeinen Bevölkerung möglich, sodass eine Herdenimmunität entsteht und auch Menschen vor Erkrankungen geschützt werden, die (noch) nicht geimpft werden können.

In Skandinavien und auf dem amerikanischen Kontinent sind Masern praktisch ausgerottet. Auch in Australien bekommen ungeimpfte Kinder in New South Wales keinen Kitaplatz mehr. Ähnliche Modelle stehen nun auch in Deutschland im Gespräch. Eine solche Impfpflicht würde auch Menschen besser vor der Erkrankung schützen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht geimpft werden können. Wie stehen Sie zur Einführung einer flächendeckenden Impfpflicht?

Aus meiner Sicht ist eine Impfpflicht richtig, denn nur so können auch (noch) nicht geimpfte Menschen bestmöglich geschützt werden. Die Selbstbestimmung der Bürger hat Vor- und Nachteile, jedoch müssen sie bei manchen Sachen, vor allem in Bezug auf ihre Gesundheit, an die Hand genommen werden. Ich kann Menschen nicht verstehen, die Impfungen nicht wahrnehmen, vor allem weil die Impfstoffe in Deutschland sehr gut geprüft werden und verträglich sind und meistens von den Kassen anstandslos bezahlt werden. Wir hatten es schon fast geschafft, Kinderkrankheiten wie Masern in Europa auszurotten, jedoch ist ein erneutes Aufflammen zu befürchten, wenn Impfgegner und impfmüde Menschen zunehmen. Früher kam der Jugendgesundheitsdienst in die Schulen und impfte die Kinder, dies war ein sehr leicht zugängliches, also niederschwelliges Angebot. Eine hohe Durchimpfungsrate war somit leichter zu erreichen.

Wo können sich Eltern in Bezug auf Impfungen informieren und beraten lassen? Kinderärzte und Hausärzte beraten Sie gerne, welche Impfungen wann sinnvoll sind. Frauen mit Kinderwunsch können auch bei ihren Frauenärzten nachfragen, welche Impflücken bestehen und auch das Robert-Koch-Institut informiert rund um das Impfen und gibt Impfempfehlungen.

Katharina Hartwich

Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen
Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
www.tierarztpraxis-soerensen.de
täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

Buchführungshilfe
Probleme mit der Buchhaltung?
Kostenlose Hotline:
030 7 74 34 29
Soll & Haben GbR
Herma und Maria Schendler
• Buchen lfd. Geschäftsvorfälle •

Depression bei Kindern

Oft als Stimmungsschwankung verkannt

In Deutschland leiden etwa vier Millionen Menschen an einer Depression. Das durchschnittliche Erkrankungsalter liegt bei 32 Jahren. Aber auch Kinder und Jugendliche können von einer Depression betroffen sein. Häufig wird sie zu spät erkannt.

Foto: Wickelbär/pixelio.de

Vor 20 Jahren noch haben Fachleute Depressionen bei Kindern ausgeschlossen. Die Diagnose Depression war für Erwachsene reserviert. Inzwischen finden Fachärzte depressive Störungen schon bei Vierjährigen. Unterschiedlichen Schätzungen zufolge leiden bereits ein Prozent der Vorschulkinder und zwei bis drei Prozent der Schulkinder an depressiven Symptomen. Bei Jugendlichen sind es bereits 3 bis 10 Prozent.

Ursachen können vielfältig sein

Meist spielen mehrere Ursachen bei der Entwicklung einer kindlichen Depression zusammen. Der Verlust der Bezugsperson z.B. durch Scheidung der Eltern oder Tod eines Familienmitglieds kann zu depressiven Symptomen führen. Aber auch starke Vernachlässigung, häufiger Streit zwischen den Eltern, körperliche oder seelische Krankheit eines Elternteils, Abwertung, Misshandlung oder ein traumatisches Erlebnis können weitere Auslöser sein. Zu diesen belastenden Ereignissen kann noch eine genetische Komponente hinzukommen. Kinder, deren Eltern oder nahe Verwandte an einer Depression erkrankt waren, haben ein erhöhtes Risiko, später selbst depressiv zu werden.

Symptome sind schwer zu erkennen

Erste Symptome können bereits mit vier Jahren auftreten. Sie zu erkennen und richtig einzuordnen, ist allerdings selbst für Experten schwierig. Je nach Lebensalter unterscheiden sich die Symptome. Je älter das Kind wird, desto deutlicher treten die Symptome zu Tage. Kinder im Vorschulalter wirken traurig, sind ängstlich, leiden unter Schlafstörungen, verhalten sich teilnahmslos, haben keinen Appetit und keine Freude am Spielen. Sie klagen oft über Kopfschmerzen oder auch Bauchschmerzen. Diese Symptome zeigen sich auch bei depressiven Schulkindern. Nun können sie ihre Traurigkeit in Worte fassen. Hinzu kommt, dass sie sich nicht konzentrieren können und sich ihre Schulleistungen verschlechtern. Jugendliche bekommen aufgrund ihrer geistigen und seelischen Entwicklung immer mehr Einsicht in ihre soziale Situation und haben entsprechend ihres Alters die Möglichkeit, über sich selbst nachzudenken. Sie hegen Selbstzweifel, haben Schuldgefühle, sind lustlos, resigniert, apathisch, fügen sich Verletzungen zu und ziehen sich immer mehr zurück. Häufig zeigen sich diese depressiven Symptome bei Kindern und Jugendlichen nicht allein in einer melancholischen Grundstimmung, sondern sind hinter körperlichen Symptomen, krankhafter Unruhe oder Aggressionen verborgen.

Oft aber werden Depressionen bei Kindern und Jugendlichen nicht erkannt, denn sie werden in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen als temporäre Niedergeschlagenheit oder Pubertätswirren falsch gedeutet. Bleibt eine Depression bei Kindern und Jugendlichen unentdeckt, wächst die Gefahr, dass die Depression chronisch wird oder sich andere psychische Erkrankungen einschleichen, zum Beispiel eine Sucht oder Essstörung.

Unbedingt professionelle Hilfe suchen

Wenn Eltern depressive Symptome bei ihren Kindern wahrnehmen, sollte unbedingt ein Arzt aufgesucht werden. Erste Anlaufstelle ist meist der Kinder- und Jugendarzt. Er kennt das Kind und die Familie. Er kennt auch andere Spezialisten, die weiterhelfen können. Fast alle depressiven Kinder und Jugendliche können ambulant behandelt werden. Im Vordergrund der Behandlung steht die Psychotherapie, die sowohl einzeln und in Gruppen angeboten wird. In erster Linie geht es um die Stärkung des Selbstwertgefühls, damit sollen soziale Kompetenzen wiedererlangt und vor allem die Stimmung verbessert werden. Bei jüngeren Kindern ist die Einbindung der Eltern in die Behandlung ein wichtiger Baustein. In einigen Fällen kann die Behandlung medikamentös unterstützt werden.

Wenn Betroffene nicht ernst genommen werden

Wenn depressive Kinder und Jugendliche sich jemanden anvertrauen wollen, aber nicht ernst genommen werden, keinen Ansprechpartner haben oder einfach nicht darüber sprechen wollen, gibt es die Möglichkeit, sich an eine anonyme und kostenlose Beratung im Internet zu wenden. Auf www.jugendnotmail.de steht ein professionelles Team aus 55 Psychologen und Sozialpädagogen für die Sorgen und Nöte von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Die Online-Beratung ersetzt aber keine Psychotherapie. Sie vermittelt Kompetenzen, indem sie Hilfe zur Selbsthilfe anbietet.

jungundjetzt e.V.
anonyme und kostenlose Online-Beratung

Absender: jungundjetzt e.V.
Chausseestraße 28, 14109 Berlin
Telefon 030-80496693,
Fax 030-80496694
www.jungundjetzt.info

Stefanie Gießen

SARDINE'S WELT

Kinder an die Macht!

Neulich waren Kati und ich in Prenzlberg. Shoppen. Leute gucken. Und anschließend mit schick bedruckten Einkaufstüten auf dem Schoß vor einem der urigen Szenecafés einen Cappu schlürfen. Nirgendwo sonst findet man ja so viele interessante kleine Läden und frei herumlaufende Schauspieler, mit und ohne Kind. Und nirgends kann man sich so ausgiebig dutzi-dutzi machend über schweineteure Kinderwagen beugen wie dort.

Insider bezeichnen den Bezirk auch gerne als den „Geburtenhügel" Berlins. In Prenzlberg sind Kinder an der Macht. Stellvertretend deren Mütter, von denen manche – wohl infolge durchwachter Nächte – schon mal den gesunden Überblick verlieren, während sie strengen Blickes schmale Gehwege entlangpflügen.

Wenn eine „Lassen Sie mich durch, ich bin Mutter"-Protagonistin in dritter Reihe eines Buggygeschwaders zum Überholen ansetzt, sollte man besser eiligst seine Füße einziehen. Sonst ergeht es einem wie meiner Erstgeborenen, der so eine glatt über die arglos ausgestreckten Zehen fuhr. Bevor Kati sie mit entsprechenden Flüchen belegen konnte, war die aber bereits im Geschwindschritt hinter der nächsten Straßenecke verschwunden. Da hatte das liebe Kind aber Schaum vor der Schnauze. Nicht gerade den zarten weißen, mit einer Idee Kaffeegeschmack dabei. Ausgerechnet an dem Tag hatte sie Trittchen an und mal nicht ihre sibirischen Waldbrandaustreter. Und dann so was!

Meine Tochter ist ja an sich mehr der rustikale Typ, der lieber draußen „im Jrünen" der überbehüteten Brut solcher Mütter erklärt, wie man aus Sperrholz Baumhäuser baut und Beete beackert.

Kati hat schon früher leidenschaftlich gern mit dem OP-Besteck in den Rabatten gegraben. Und eines Tages Hubertus den Hamster bzw. dessen sterbliche Überreste zwischen den Vergissmeinnicht zutage befördert. Nach ausgiebiger Untersuchung von dessen Gebeinen hätte ich sie wohl aus heutiger Sicht sofort in Sagrotan baden und danach zügig im nächstgelegenen Krankenhaus vorstellen müssen. Von wegen Seuchengefahr. Und so.

Zu meiner Verteidigung muss ich sagen, dass es seinerzeit auch noch keine Indoor-Sandkästen, Spucktücher und «Milchschaum für 50 ct» auf der Speisekarte gab. Da konnte so was schon mal passieren. Denn anstatt mit den lieben Kleinen in schicken Cafés bei Latte Macchiato und frisch gebackenem Biscotto zu sitzen, hockte man sandkuchenbackend auf dem Rand karger Buddelkästen und trank Darjeelingtee aus Thermoskannen. Da lud man seine Spielplatzbekanntschaften auch schon mal gerne in den heimischen Garten ein und machte es sich auf der Terrasse gemütlich. Und kaum ein Mal nicht richtig hingeschaut, wars schwupps!, auch schon passiert.

„Regenwürmer sind im Erdboden lebende, gegliederte Würmer aus der Ordnung der Wenigborster. Sie gehören innerhalb des Stammes der Ringelwürmer zur Klasse der Gürtelwürmer" doziert sie heute zwei Mal die Woche inbrünstig im Naturkindergarten und wischt nebenbei auch mal die eine oder andere Rotznase ab. Hauptsache, die biodynamischen Übermütter bleiben, wo sie sind. Höhepunkt der Veranstaltung ist stets das Weckglas mit Herrmann, einem kräftigen Regenwurmrüden, der, sobald er in die Freiheit entlassen, eiligst zwei Fuß tief unter die Grasnabe robbt. Da staunen die lieben Kleinen dann aber.

Dort gibt es keinen „Baby Latte" sondern Früchtetee aus bunten Bechern. Und genug Matschepampe für jeden, womit man sich mal nach Herzenslust einsauen darf. Bevorzugt der durchgestylte Nachwuchs aus Prenzlberg, von denen manch einer beim ersten Besuch schon mal mit Arbeitshandschuhen in seiner Größe anrückt. Die bleiben dann fein säuberlich im Rucksack neben den Apfelspalten und den Dinkelkeksen und treten unversehrt den Heimweg an, während ihre Besitzer dreckverschmiert und glücklich im Schlamm gewühlt haben. Das stärkt die Abwehrkräfte. Damals wie heute.

Kindsein dürfen ist also wichtig. Wie Kinder überhaupt wahnsinnig wichtig sind. Ganz besonders in Prenzlberg. Nur gut, dass ich auch eins dabei hatte.

sawio

Sardines Welt im Netz:
http://sawio.wordpress.com

Selbstvertrauen

... eine Riesenaufgabe für Eltern

Gesundes Selbstvertrauen ist der Schlüssel zum Glück und für eine unbelastete Kindheit von entscheidender Bedeutung! Oft wird der Begriff Selbstvertrauen mit Selbstwert, Selbstbewusstsein, Selbstachtung, Selbstwertschätzung und Eigenliebe verwechselt. Dabei entsteht Selbstvertrauen aus allen diesen Komponenten.

Liebt sich das Kind nicht selbst, vertraut es nicht seinen Gefühlen oder geht achtlos mit seinem Körper um, dann hat es zumeist ein geringes Selbstvertrauen. Einmal erlangtes Selbstvertrauen kann verloren gehen, wenn ein Kind nicht selbst auf sich achtet, nicht lernt, sich zu positionieren und sich helfen lässt. Beispielsweise kann verachtender Umgang von Mitschülern oder Internetfreunden dafür sorgen, dass das Selbstvertrauen nachlässt und einer gesunden Entwicklung im Wege steht.

Es ist wichtig, wie Selbstvertrauen erlangt werden kann und je mehr ich mich mit diesem Thema befasse, wird mir klar, welche Fehler ich tagtäglich mache. Geben Sie zu, Sie haben bestimmt schon den Satz gehört oder sogar selbst gesagt „Dafür bist Du noch zu klein!" oder „Du bist doch schon groß!" und damit war nicht die Körperlänge des Kindes gemeint. Das Kind bezieht diese Aussagen auf seine eigene Unfähigkeit, etwas noch nicht zu können oder viel zu alt dafür zu sein. Für Erwachsene ganz normale Aussagen, doch sie schränken das Selbstvertrauen und die eigene Beurteilung des Kindes ein. Sätze wie „Sei doch nicht so dumm.", „Du hast ja keine Ahnung.", „Ausgerechnet du sagst so was.", „Was denken die anderen von dir.", „Du machst so ein blödes Gesicht." ... usw. sollten sie vermeiden. Der Umgang des Kindes angefangen bei den Eltern im Kleinkindalter über Erzieher, Lehrer, Mitschüler, Freunde und auch das Internet entscheidet darüber welches Potential das Kind entfalten kann. Je stärker das Kind in einem wertschätzendem Umfeld lebt, je größer ist sein Vertrauen darin und stärkt zugleich das eigene Vertrauen in sich. Das Selbstwertgefühl ist die Basis für ein starkes Kind. Dazu kommt das Bedürfnis nach Vertrauen zu sich und dem Gefühl, etwas wert zu sein - aufgrund seiner Erfahrungen und der Anerkennung von anderen. Weitere Blickpunkte für Eltern sind: Bindung, Sicherheit, biologische Bedürfnisse, intellektuelle Anregung nach Wissen und Verstehen, Sauberkeit und Ordnung, eigene Fähigkeiten ausleben und auch die religiöse Einstellung frei wählen zu können. „Selbstvertrauen schaffen" ist eine Riesenaufgabe für Eltern.

Hat Ihr Kind Vertrauen zu Ihnen als Eltern, dann haben Sie die beste Voraussetzung, mit Ihrem Kind offen und in vernünftiger Sprache über alles zu sprechen. Wenn Sie sanft Grenzen setzen können und achtungsvoll seine Privatsphäre respektieren. Wenn Sie Anregungen geben können und Ihr Kind darauf reagiert. Wenn Sie seine Fähigkeiten unterstützen und fördern können. Ihrem Kind Nahrung, Ruhe und Entspannung geben können und dem Kind das Gefühl geben, sicher und frei von Angst zu sein. Wenn Sie eine klare Beziehung zur Religion oder anderen moralisch/ethnischen Grundsätzen haben. Und vor allen Dingen, wenn Sie Ihr Kind die eigenen Fähigkeiten ausleben lassen sowie seine Ziele verwirklichen lassen können. Ein Zusammenspiel zwischen Betreuung und Loslassen.

Doch was ist, wenn sich Eltern nicht selbst lieben, also selber ein geringes Selbstwertgefühl haben? Was können diese Eltern für Ihre Kinder tun, damit diese ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln? Hier spreche ich aus eigener Erfahrung und habe mit der Zeit viel lernen müssen. Als Kind bin ich oft als blöd, klein, unfähig und unartig, betitelt worden. Schläge und Verachtung waren an der Tagesordnung. Dies hat nicht gerade zu einem guten Selbstvertrauen beigetragen. Da ich selber nicht solch ein Elternteil werden wollte, habe ich mich später in therapeutische Behandlung gegeben und seit dem ist mir Liebe, Zuwendung, Achtung, Begrenzung, Loslassen, usw. zuteil geworden. Damit möchte ich allen Eltern Mut machen, ist doch eine gute Selbstreflexion und die Auseinandersetzung damit der einzige Weg, um unsere Kinder gut zu erziehen. Denn haben Sie keine Selbstachtung, die Basis des Selbstvertrauens, wird das Kind sie auch nicht lernen und Sie, als Eltern, werden dieselben Fehler machen, die Ihre Eltern gemacht hatten. Heute weiß ich, dass ich glücklich bin und als alleinerziehender Vater die beste Zeit meines Lebens mit meiner Tochter erlebe. Das wünsche ich allen Eltern und allen Kindern dieser Welt.

Torsten Neue

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist d e r ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.
Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:
Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.
Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)
(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

Neptun's Fisch- & Feinkost
Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Im Rahmen einer Mitgliedschaft helfen wir u.a. Arbeitnehmern, Beamten, Rentnern in
Lohnsteuersachen
Lohnsteuerberatungsverbund e.V. - Lohnsteuerhilfeverein -

Beratungsstelle	Bischofsgrüner Weg 83 12247 Berlin
Beratungsstellenleiterin	Frau Herma Schendler
Telefon	030/7743429
Telefax	030/76679303
Email	herma.schendler@steuerverbund.de
Internet	www.steuerverbund.de

KiReLi
Kinderrestaurant Lichterfelde
Drei-Gänge-Menue
für Kinder - 1 €, Eltern - 1,50 €.
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 12.00 – 16.00 Uhr
Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4 – 5 Tage vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

Ein sicherer Schulweg für hilfebedürftige Kinder

VJB Jugend und Familie gGmbH sucht mobile ehrenamtliche Helfer mit Humor.

In unseren Wohngruppen leben Kinder, die aus verschiedensten Gründen zur Zeit nicht bei Ihren Familien leben können. Unser Konzept sieht vor, dass wir intensiv mit der ganzen Familie arbeiten, damit die Kinder bald wieder zurück zu ihren Eltern können. Da die Kinder nur vorübergehend in unseren Einrichtungen leben, gehen sie weiterhin auf ihre bisherigen Schulen. Das bedeutet, dass oft Schul- oder Kitawege entstehen, die von den Kindern nicht alleine zu bewältigen sind.

Unser Mitarbeiter müssen sich gerade morgens und in den Nachmittagszeiten um mehrere Kinder kümmern, so dass wir alleine die Fahrwege nicht bewerkstelligen können. Deshalb suchen wir Menschen mit Zeit und eigenem PKW, die sich vorstellen können, einzelne Kinder unserer Wohngruppe ehrenamtlich morgens zur Schule und/oder nachmittags wieder zurück zu bringen.

Ganz aktuell suchen wir Unterstützung für ein siebenjähriges Kind, das in Marienendorf wohnt und in Neukölln zur Schule geht. Dabei wäre es wünschenswert, dass das Kind immer von den gleichen Menschen gebracht oder geholt wird. Vielleicht finden wir sogar mehrere Menschen, die sich die Aufgabe teilen wollen? Dann bilden wir einen Pool von Unterstützern für diese Fälle. Ihre Auslagen werden selbstverständlich erstattet. Sie sind Hausfrau, rüstige(r) Rentner(in), mögen Kinder, haben Humor und sind absolut zuverlässig? Wir freuen uns, Sie kennenzulernen und Ihre Fragen zu beantworten!

Gemeinsam mit den Kollegen vom Stadtteilzentrum Steglitz e.V. laden wir Sie herzlich zu einem unverbindlichen Kennenlerntreff am 17.9. um 16.00 Uhr in die Geschäftsstelle des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, ein!

Sylvia Werth
VJB Jugend und Familie gGmbH

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde
Donnerstags, 14-tägig:
Zivilrecht, Mietrecht,
Arbeitsrecht, Strafrecht.
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft

8. Fliegefest im Lilienthalpark

Am 14. September wird im ruhigen Lichterfelde gefeiert, das beliebte Fliegefest, das bei gutem Wetter ca. 1.000 Besucher zählt, findet in diesem Jahr zum achten Mal statt.

Bezirksbürgermeister Norbert Kopp eröffnet das Fliegefest um 14.00 Uhr. Bis 18.00 Uhr ist anschließend ein umfangreiches Bühnenprogramm zu sehen, das sowohl Interviews mit Stadträten beinhaltet als auch die qualitativ hochwertige Arbeit der Kinder- und Jugendeinrichtungen im Bezirk zeigt. Die Finanzierung wird zu je einem Drittel aus Einnahmen des Festes bzw. von den Freien Trägern Mittelhof e.V. und FAMOS e.V. Berlin, aus FuA-Mitteln des Jugendamtes Steglitz-Zehlendorf Reg. B und aus Stiftungsmitteln der Abt. Soziales und Stadtentwicklung, Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf getragen.

Kinder und Jugendliche präsentieren ihr Können z.B. mit einem Kinderchor, beim Capoeira, beim Jazzdance oder den Dancemasters. Die Akteure stammen aus unterschiedlichen Einrichtungen, u.a. Nachbarschaftshaus Lilienthal, Jugendzentrum Dr. Wolf, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Holzkirche e.V. und Karpfenteich-Grundschule. Erwachsene Gruppen sind z.B. mit Bauchtanz und Qi Gong vertreten.

An ca. 30 Ständen rund um das Wasserbassin vor dem Fliegeberg zeigen zahlreiche Einrichtungen und Träger ihre Arbeit. Teilnehmer sind die Parteien der BVV Steglitz-Zehlendorf, Gesundheit 21, das Jugendamt Region B, die Polizei mit der Präventionsbeauftragten, die Grundschulen Mercator-GS und Karpfenteich-GS, die Ehrenamtlichen im Lilienthalpark, mehrere Kitas aus der Region, mehrere Kinder-und Jugendfreizeiteinrichtungen verschiedener Träger und weitere.

Auch für das leibliche Wohl ist an mehreren Ständen gesorgt. Das Fest ist vor allem ein Familienfest, so gibt es insbesondere Angebote für Kinder und Jugendliche wie Schminken, Basteln, Schnitzen oder einen Rauschbrillenparcour. Viele Angebote haben einen thematischen Bezug zum „Fliegen“. Das Fest wird durch vielfache ehrenamtliche Hilfe unterstützt, sei es beim Auf- und Abbau, bei der Vorbereitung oder durch unzählige Kuchenspenden von Eltern. Veranstalter sind wiederum der Mittelhof e.V. mit seinen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit rund um den Fliegeberg und FAMOS e.V. Berlin

C. Unkrodt
FAMOS e.V. Berlin

Der BEA hat das Wort:

Kinder! Warum etwas für Kinder tun?

Welchen Stellenwert haben Kinder in unserer Gesellschaft? Angesichts unserer Altersstruktur sollten sie einen großen haben! Sollte man meinen! Ein rares Gut, auch wenn in Berlin die Geburten- und Zuzugsraten wieder steigen. Zumindest werden inzwischen Klagen wegen Lärmbelästigung gegen Kinderspielplätze abgewiesen.

Aber spätestens, wenn die Kinder schulpflichtig werden, setzt die große Missachtung ein. Da werden sie in viel zu engen Raum eingepfercht in überfüllte Klassen. Hortbetreuung findet auf dem Flur statt. Turnhallen bleiben geschlossen. Bau- und Planungsverfahren für Neubauten braucht ewig, wie bei der Turnhalle am Karpfenteich. Warum eigentlich? Warum kann bei einer Turnhalle, die 2009 geschlossen wurde, deren Architekturwettbewerb für den Neubau 2013 beendet wurde, frühestens 2015 mit der Fertigstellung gerechnet werden? Gehen wir mal lieber von 2016 aus ...

Warum weigern sich die Politiker, langfristig zu planen und Verantwortung zu übernehmen? Weil der Neubau einer Schule sechs bis sieben Jahre dauert? Dann sollte man spätestens jetzt mit dem Verfahren beginnen. Wir wissen, dass auch längerfristig die Schülerzahlen steigen werden. Zudem sind Neubaugebiete nicht nur geplant (Parks Range) sondern schon im Bau. Überall wird alles verdichtet. Aber statt an neue Schulen zu denken, werden Einzugsgebiete verändert, bilinguale Züge reduziert und Bibliotheken aufgelöst, um Schulraum zu gewinnen, wie an der Quentin-Blake-Europa-Schule geplant.

Einziger Lichtblick: Das Schweizer Viertel erhält eine „neue“ Grundschule. Die ehemalige Förderschule Paul-Braune wird in eine Grundschule umgewandelt und nicht, wie ursprünglich gedacht, ein Verwaltungs- und Beratungszentrum. Eine alte Forderung der Eltern. Mehr davon! Schnelle unkomplizierte Lösungen sind gefragt!

Warum lässt sich der Bezirk eigentlich solche Sanierungsdesaster wie an der Max-von-Laue-Schule bieten? Dank Dilettantismus und Pfusch am Bau musste die Schule Ihr Gebäude vor einem Jahr räumen. Dank ständig neuer Katastrophen verzögert sich die Rückkehr ins eigene Gebäude immer wieder. So macht man eine unserer besten Sekundarschulen systematisch kaputt.

Warum begegnet man Schülern, Schulen und Lehrern mit solch aktiver Verwahrlosung? Warum sind die Leitungen von Schul- und Hochbauamt immer noch nicht besetzt? Warum sind Bäume wichtiger als Kinder? Am Gymnasium Steglitz wurde für eine Mensa die einzige Einfahrt zum Schulhof überbaut, so dass keine höheren Fahrzeuge mehr passieren können. Eine Absenkung bzw. einen Neubau der Einfahrt verhindert das Grünflächenamt. Baumwurzeln könnten beschädigt werden. Dass der Schutt und die Bau-Container nicht abgeräumt werden können, bleibt zu verschmerzen. Viel schlimmer ist, dass Feuerwehrautos nicht mehr passieren können. Die auf dem Schulhof befindliche Turnhalle könnte im Brandfalle nicht gelöscht werden. Es gibt keinen zweiten Fluchtweg. Wenn 1000 Schüler erstickt und verbrannt sind, fürchte ich, sind auch die kostbaren Bäume geschädigt.

Lieselotte Stockhausen-Doering
BEA Steglitz-Zehlendorf

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz
Hahn
HAHN BESTATTUNGEN
Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
• Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
• eigene Feierhalle • 9 Filialen
Tag und Nacht 75 11 0 11 • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre **kostenlose Privatanzeige** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Kinder spielen Theater – Theater spielen für Kinder

„Tri - Tra - Trallala, der Kasper der ist wieder da!“ - Jedes Kind kennt wohl den schwungvollen Beginn des Puppentheaters, wenn der lustige Kerl mit seiner roten Zipfelmütze das Puppentheaterspiel für die Kinder einläutet. Bereits hier zeigt sich die kindliche Begeisterung am (Puppen-) Theater, wenn die Kleinen auf Kaspers weitere Frage: „Seid ihr alle da?“ laut „Jaaaa …“ rufen. Sie wollen in die Welt der Phantasie und Geschichten eintauchen, sie fühlen und erleben, in dem sie ihre Emotionen dabei deutlich mitteilen können.

Kinder entdecken im Spiel die Welt, in die sie hineingeboren worden sind. Insbesondere mit Figuren und Puppen können sie ihre Phantasie anregen und ausleben, indem sie durch Sprache Erlebtes wiedergeben und verarbeiten. Es ist wichtig, dass Kindern diese Möglichkeiten gegeben werden. Somit haben viele Eltern oder pädagogisch geleitete Tagesstätten ein Puppentheater zum Spielen zuhause bzw. in der Einrichtung, um Kindern die Voraussetzung mit Handpuppen ihr selbstbestimmtes Theaterspiel ermöglichen zu können.

Darüber hinaus verkleiden sich Kinder sehr gerne und schlüpfen damit in andere Rollen. Viele Mädchen möchten gerne DIE Prinzessin aus einem Märchen sein und die Jungs DER dazugehörige Prinz. Im Erleben der Kinder ca. zwischen drei und sechs Jahren sind diese Figuren, und natürlich weitere, wie beispielsweise die böse Hexe, real. Sie setzen sich mit den Figuren auseinander, lernen sie noch besser kennen und verarbeiten durch ihr Spiel auch mögliche Ängste.

Foto: Susanna Quandt

Die Schauspieler des „Zimmertheaters Steglitz“ und der Kinderschauspielschule „Kischa“ ließen sich für ihr kreatives und theaterpädagogisches Engagement fotografieren. Von links: Günter Rüdiger, Christine Flegel und Tanja Arenberg mit der kleinen Hexe aus „Das verzauberte Hexlein“.

Nach der Zeit im Kindergarten bieten die Grundschulen den Kindern verschiedene Arbeitsgemeinschaften in den Nachmittagsstunden an. Da spielt auch das Theaterangebot eine wichtige Rolle. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit, mit Hilfe von Theaterpädagogen, Schauspielern oder Erziehern, anleitend selbst ein Stück zu inszenieren und auf der Bühne zu stehen. Sie lernen dabei, in andere Rollen zu schlüpfen, Charaktere herauszubilden und erarbeiten sich in den Proben auch ein Selbstvertrauen, um bei dem anschließenden Auftritt auf der Bühne vor Publikum zu (be-) stehen.

Im Stadtgebiet Steglitz-Zehlendorf bietet u.a. das „Zimmertheater Steglitz“ in der Bornstr. 17 jeden Sonntag um 16.00 Uhr Theater für und mit Kindern an. Das Theater hält dabei drei Interessengebiete für die kleinen Zuschauer bereit:

1. Theater zum Zugucken: Puppentheater.
2. Theater zum Mitmachen: die Kinder werden während der Vorstellung auf die Bühne geholt.
3. Theater zum Mitspielen: die Kinder kommen bereits zur Vorstellung im Kostüm und geschminkt in das Zimmertheater.

Die Kreativität der Schauspieler des Puppentheaters im Zimmertheater kennt hier keine Grenzen. Sie spielen Stücke mit Puppen, mit Figuren und auch mit Marionetten.

Weiterhin kooperiert das Zimmertheater Steglitz mit der Grundschule Rüdesheimer Platz. Hier bietet Günter Rüdiger, der Direktor des Theaters, jährlich für die Schüler ein Theaterprojekt an, die in einer Aufführung ihren Abschluss findet.

Darüber hinaus nutzt die Kinderschauspielschule „Kischa“ die Räumlichkeiten des Zimmertheaters, um Kindern und Teenies immer montags Schauspielunterricht anzubieten. Die Schauspiellehrerinnen Christine Flegel und Eva Schönherr gründeten die Theaterschule mit dem Vorhaben: „Unser Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Sinne schärfen, ihre Konzentrationsfähigkeit und ihre Vorstellungs- und Ausdruckskraft stärken. Wir improvisieren, spielen Etüden, Rollenspiele, studieren Dialoge, Monologe, Gruppenszenen ein, und das alles mit viel Spaß und Phantasie.“ Die Kurse der Schauspielschule sind altersgemischt von 6 bis 9 Jahre, 9 bis 11 Jahre sowie 11 bis … Jahre.

Dabei ist jedoch zu beobachten, dass Kinder zunehmend Schwierigkeiten in ihrer rhythmischen Bewegung und Koordination sowie im Zeigen ihrer Emotionen haben. Das liegt teilweise an der Bewegungsarmut, die bereits im Kindesalter beginnt. Die Medien überschütten bereits die Kleinen, die sich natürlich gern in die bunte elektronische Welt hineinziehen lassen. Neben Sportangeboten ist aber auch das Theaterspiel mit Kindern ein Angebot, sich bewegend emotional zeigen zu können. Es ist die Arbeit der Schauspieler oder Theaterpädagogen, dieses aus ihnen heraus zu kitzeln. Dabei erleben die Kinder in Zusammenarbeit mit den Erwachsenen wunderschöne Momente, wenn sie sich nach langer Probenarbeit emotional bewegend selbstsicher zeigen können! Und die Kinder sind ja bekanntlich die Theaterzuschauer von morgen!

Termine ab September 2013 im Zimmertheater Steglitz: Sonntag, 8.9.2013, 16.00 Uhr - „Die Bremer Stadtmusikanten“ zum Mitspielen für Kinder ab 3 bis 8 Jahren. Sonntag, 15.9.2013, 16.00 Uhr - „Wichtel Willi“ - Polnisches Puppentheater (in deutscher Sprache) für Kinder ab 3 Jahren. Sonntag, 22.9.2013, 16.00 Uhr - „Das verzauberte Hexlein“. Samstag, 28.9.2013, 16.00 Uhr - „Willi Wichtel“. Sonntag, 29.9.2013, 16.00 Uhr - „Geschichten aus dem Koffer“ - die kleine Märchentüte für Kinder ab 3 Jahren.

Viel Spaß!

Susanna Quandt

Beatrice Schneiderreit
H. Henry Gowa
Malerei

„Farbe bekennen, weil Farbe durch alle Zeiten in den heiligsten Orten das Zentrum des menschlichen Geistes gewesen ist. Farbe ist genauso Opposition wie das Leben selbst, und jede Opposition zu jedem Farbton verändert den Farbton und die Opposition.“ Wie viel Credo des Meisters, wie viel Ermutigung für die Schülerin sich in diesen Sätzen verbirgt, mögen die Besucher der Ausstellung selbst herausfinden, eines jedoch sei vorausgeschickt: Beatrice Schneiderreit verdankt ihrem Lehrer H. Henry Gowa viel, begonnen mit dem Herstellen der Farben, Geheimnis bis heute und Basis ihrer beider Kunst.

Ihre Begegnung darf man schicksalhaft nennen: Da ist zum einen der gebürtige Hamburger, der sich bereits in den 1920er Jahren einen Namen als Bühnenbildner macht, 1933 nach Frankreich flieht, die berüchtigten Lager

Foto: Gutshaus Steglitz

überlebt, nach Kriegsende Hochschullehrer in Saarbrücken und Offenbach wird, um sich dann als freier Maler in Berlin niederzulassen. Und da ist zum anderen die viel jüngere Berlinerin, die in einer Musikerfamilie aufwächst, Angewandte Kunst und Sprachen studiert und in Spanien gemeinsam mit ihrem Mann, einem Franco-Gegner, das Terror-Regime hautnah erlebt. 1967 kehrt sie mit ihrem kleinen Sohn nach Berlin zurück; einige Jahre später trifft sie Gowa, wird seine Schülerin, Assistentin, Lebensgefährtin.

Gowa, der „Maler der Menschlichkeit“, entzieht sich allen modischen Strömungen und Stilrichtungen. Was ihn ausmachte, war höchster Anspruch an sich, an seine Kunst und an die seiner Schülerin. Beatrice Schneiderreit, bereit, von ihm zu lernen und sich mit ihm auszutauschen, fand dennoch ihren ganz eigenen künstlerischen Weg. „Poetisch“ hat Gowa einmal ihre Arbeiten genannt, weil sie sich „den kosmischen Gesetzen der großen Natur fügen und gleichnishafte Klänge schaffen, Kompositionen über die Zeit hinausweisend zu Harmonien, die gültig bleiben“.

Dr. Barbara Müller-Wesemann,
Universität Hamburg

Di., 10.9. – So., 13.10.2013
Di. - So. 14.00 - 19.00 Uhr
Gutshaus Steglitz, Schloßstr. 48,
12165 Berlin

Eintritt 1,50 Euro

Veranstalterin Beatrice Schneiderreit in Zusammenarbeit mit dem Büro des Bezirksbürgermeisters Steglitz-Zehlendorf. Ansprechpartnerin: Christine Urban, Telefon 90299-3924, E-Mail: christine.urban@ba-sz.berlin.de.

Kultur in der Petruskirche
Show of Hands
Folkrock aus England

Hinter diesem Namen verbergen sich der Multiinstrumentalist Phil Beer und der Liedermacher Steve Knightley, die heute zu den populärsten Folkmusikern ihrer Heimat gehören. Die Melodien und die erzählerische Kraft der englischen und keltischen Musik bilden die Basis für die Lieder, die sie mit der Tradition anderer Länder verbinden. Wenn auf der Bühne die Mandoline, die Geige, das Mandocello und die Gitarren bereitstehen und zusammen mit den Stimmen von Steve und Phil erklingen, entsteht eine Dynamik und man wird Teil einer künstlerischen Darbietung, der man sich nicht entziehen kann. Begleitet werden die Beiden seit einigen Jahren von der Bassistin und Sängerin Miranda Sykes.

Mi., 25.9.2013, 20.00 Uhr.
Eintritt 16 €.

Petruskirche, 12209 Berlin
Lichterfelde, Oberhofer Platz,

www.petrus-kultur.de.

Foto: Data Becker

Übrigens, ganz nebenbei …

von Angelika Lindenthal

Es ist nicht gut allein zu sein

Ich wollte es endlich wissen. Tage- und wochenlang lag ich auf der Lauer. Wollte ihnen auf die Schliche kommen. Wollte sie überlisten und auf frischer Tat ertappen. Um es gleich vorweg zu nehmen: Dies alles ist mir nicht gelungen. Sie waren schneller, gewitzter. Und sie treiben weiter mit mir ihr hinterhältiges Spiel und bringen mich schier zur Verzweiflung. Eines weiß ich jetzt allerdings ganz genau: Sie sind nicht gerne Single.

Sie bleiben nicht gern allein, sie vergesellschaften sich, wo und wann immer sie können – rücksichtslos und zielstrebig. Ach so, ich habe Ihnen ja noch gar nicht erzählt, um was es hier geht. Also, es geht um meine Brillen. Nein nicht um diese, deren Tagesablauf sich nach einem stringenten Schema gestaltet: Früh morgens wird diese Spezies geputzt, dann nimmt sie ihren angestammten Platz auf dem ihr vertrauten Nasenrücken ein und verbleibt dort mit einigen kurzen Unterbrechungen zwecks erneutem Putzen oder kleinen Augenpausen ihres Eigentümers bis zum Schlafengehen desselben, um dann ebenfalls in den verdienten Ruhemodus zu gleiten.

Nein, ich spreche von der anderen, umtriebigen Kategorie des Brillensortiments, der Lesebrille. Irgendwann ereilt es jeden, man braucht sie plötzlich. Nach dem ersten Probelauf, so nach ca. vier Wochen, meldete sich bei mir der Wunsch nach einer Zweitbrille. Weil, mit einer klappte das nicht. Sie war immer da, wo ich nicht war, kostbare Zeit meines Lebens hatte ich mit der Suche nach dem kleinen Ding vergeudet. Wieder einige Zeit später reifte in mir der Entschluss, Nägel mit Köpfen zu machen. Jetzt also bin ich stolze Besitzerin von fünf Lesebrillen. An jedem exponierten Platz meiner Wohnung liegt eine. Das ist ungemein praktisch, denn es gibt überall etwas zu lesen, im Bad, in der Küche, im Wohnzimmer, im Schlafzimmer und sogar im Flur, man glaubt es kaum.

So war der Plan, ein guter, fand ich. Nur, er geht nicht auf. Schon nach der Hälfte des Tages ist es geschehen: Ich komme in die Küche - keine Brille, ins Bad – keine Brille, ins Schlafzimmer – keine Brille. Ich stürme genervt ins Wohnzimmer und da liegen sie meist einträchtig und harmlos nebeneinander auf der Glasplatte meines Couchtisches: die rote, die grüne, die braune und die schwarze. Die kleine goldene Runde, die als einzige dort hingehört, fehlt. Sie entdecke ich nach aufwendiger Fahndung im Flur. Richtig, da hatte ja vor einiger Zeit der UPS-Bote geklingelt, brachte ein Päckchen und wollte diese unvermeidliche Krakelunterschrift auf dem Display seines Gerätes. Da hatte ich wohl gerade die Goldene auf der Nase, denn ohne wär das nichts geworden. Danach entledigte ich mich ihrer spontan gleich dort im Flur, denn nun hatte ich etwas zu tun, das keiner Lesehilfe bedurfte, und vergaß sie. Was dann folgt, bezeichne ich inzwischen als das heilige Brillen-Ritual, dem ich mich jeden Tag Gott ergeben unterziehe: Jede Brille trage ich wieder an ihren angestammten Platz.

Aber ich spüre förmlich das spitzbübische Blitzen ihrer kleinen Gläser. Könnten sie miteinander in meiner türfreien Wohnung kommunizieren, würde sich das vermutlich so anhören: „Los, Mädels, es gibt was zu tun, packen wir's an!“

Tempo 30 am Hindenburgdamm

Der Hindenburgdamm ist eine stark befahrene Straße, zugleich aber auch ein sehr stark genutzter Überweg.

Vier Schulen, drei Kita´s in unmittelbarer Nähe, das Krankenhaus Benjamin Franklin sowie der Schlosspark Lichterfelde als stark genutzter Freizeitbereich liegen unmittelbar an der Straße. Gefahrloses Überqueren des Hindenburgdamm ist für Erwachsene, Kinder und Senioren nur schwer möglich.

Wir werden uns weiterhin verstärkt dafür einsetzen, dass der Hindenburgdamm zwischen Bäke- und Klingsorstraße als Tempo 30 Zone eingerichtet wird. Unterstützen Sie uns und kommen Sie mit uns ins Gespräch. Dazu laden wir Sie herzlich zum nächsten „Runden Tisch“ ins Gutshaus Lichterfelde ein:

24. September 2013, 18.30 - 20.00 Uhr.

Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin

Sudoku

				9		7		2
			3			8		5
9	8	1	5					
	9		2	6			8	
	2	6				1	3	
	7			4	1		2	
					7	4	5	9
5		9			6			
2		7		8				

Die Zahlen 1 bis 9 in jeder Spalte, jeder Reihe und jeder 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der Juli-Ausgabe sehen Sie unten.

3	7	6	8	2	4	9	1	5
8	2	4	1	9	5	3	7	6
9	1	5	3	6	7	8	2	4
7	4	3	6	1	9	2	5	8
2	5	1	4	7	8	6	3	9
6	9	8	2	5	3	7	4	1
4	6	7	5	8	2	1	9	3
1	3	2	9	4	6	5	8	7
5	8	9	7	3	1	4	6	2

Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung
030 - 74 07 18 51
pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de

MODELLBAHNEN
Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.
MODELLAUTOS
Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.
WIKING-Spezialist/Sammlerservice
☎ 7 95 14 14 über 30 Jahre
Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

Gilg computer
Individuel PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service
www.gilg.de
Markus Gilg
info@gilg.de
Borstellstr. 48
12167 Berlin
Microsoft Certified Professional
Mobil: 0177 – 753 20 32
Fon: 030 – 753 20 32
Fax: 030 – 753 20 25

STADTTEILZENTRUM STEGLITZ e.V.

Herausgeber: Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 4110 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion: Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 83 22 0743,
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de

Hagen Ludwig; Angelika Lindenthal;
Peter Dörrie; Juliane Eichhorst; Peter Sieberz;
Sabine Wilhelm-Osterloh, Friederike Prinz-Dannenberg;
Inge Krüger; Susanna Quandt; Anna Schmidt;

Ansprechpartner Redaktion, Anzeigen, Gestaltung + Satz:
Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 12. September 2013
Thema der Septemberausgabe: Armut

www.stadtteilzentrum-steglitz.de